Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 125. Sonnabend den 1. Juni 1839.

✝✝ Politische Zustände.

Die Meinungen über den Ursprung der letzten Pariser Emeute werden in den Journalen so verschieden angegeben, daß wir es für unsere Pflicht halten, die uns aus Paris zugekommenen Details und einige Bemerkungen, welche auf die große Wichtigkeit des Ereignisses aufmerksam machen, in gedrängter Kürze mitzutheilen. Wir haben in der letzten Woche behauptet, daß die napoleonische Partei in der Emeute vom 12ten und 13ten einen thätigen Antheil nahm; dieses Gerücht war so allgemein verbreitet, daß es sogar in den englischen Blättern, namentlich zuerst in der Times, Eingang fand, bevor es noch eines der Pariser Journale aufgenommen hatte. Der Brief, den der Prinz Louis Napoleon, als ein förmliches Dementi gegen dieses Gerücht in dem letztgenannten Blatte einrücken ließ, dürfte nun zwar jene Meinung bezweifeln lassen. Allein, ohne der **bonne foi** des Kaisers von Straßburg nahe treten zu wollen, können wir aus verläßlicher Quelle wiederholt versichern, daß die Theilnahme der bonapartischen Partei an der letzten Insurrektion um nichtsweniger wahr ist. Alles, was wir zum Schutze des bürgerlichen Prätendenten anführen können, besteht darin, daß jene Theilnahme seiner Partisanen vielleicht ohne sein Vor- und Mitwissen stattfand. So viel wir im Allgemeinen über den letzten Aufstand Näheres erfahren, geht daraus hervor, daß das Komplott seit der Kammerauflösung existirte und von der radikalsten Fraction der Republikaner ohne Vor- und Mitwissen der beiden andern Fractionen dieser Partei — der friedlichen u. der aristokratischen — ausging. Im Laufe der ministeriellen Krise schlossen sich jenen Republikanern eine ungeheure Zahl von arbeitslosen Ouvriers, deren Stimmung wir schon letzthin bezeichneten, an, und ungefähr um dieselbe Zeit traten auch die Napoleonisten hinzu, so daß schon vor 3 Wochen das Komplott gegen 6000 Mann zählte, die jeden Augenblick zum Umstürzen der Regierung bereit waren. Man hatte vom Anfange gleich einen Sonntag als den Tag des Ausbruches bestimmt. Die Polizei selbst war von dem Dasein dieser Verschwörung unterrichtet; seit 5 Wochen erhielt sie die Mittheilung, den nächsten Sonntag werde eine Insurrektion ausbrechen, und traf demzufolge die nöthigen Maßregeln dagegen; wie sie sich aber viermal getäuscht sah, soll sie das letzte Mal geglaubt haben, man halte sie zum Narren, und unterließ jede nöthige Vorkehrung zu treffen. In einer letzten geheimen Reunion der Verschworenen kam man am 8ten überein, den nächsten Sonntag nach Mitternacht loszubrechen. Die 6000 Mann waren nach Anzahl der Arrondissements in 12 Sektionen getheilt, deren jede in einem Arrondissement alle Waffen-Magazine und Pulverboutiquen erbrechen und plündern, mit diesem Kriegsvorrath alle Wachen und Posten entwaffnen, die Kasernen überfallen, und jene davon, die sich den Insurgenten nicht anschlössen, in Brand stecken, hierauf die Tuilerieen angreifen, alle männlichen Glieder der Königl. Familie niedermetzeln und endlich sich des Palais-Royals bemächtigen sollte, um daraus den Centralpunkt des Unternehmens zu bilden. Glücklicherweise hat ein kleiner Theil der Verschwörer statt „**après minuit**," „**après midi**" verstanden und um 7 Uhr Nachmittag losgeschlagen. Von Seiten der Deputirtenkammer wird jedoch behauptet, dieses Mißverständniß sei von der Polizei herbeigeführt worden; diese habe ihre geheimen Agenten in der Verschwörung gehabt, welche das **après midi** dem **après minuit** unterschoben, um durch einen frühzeitigen und vereinzelten Ausbruch den verläßlichen Erfolg des Ganzen zu vereiteln und durch die unterdrückte Emeute eine Reaction in der Kammer herbeizuführen, welche der ministeriellen Krise ein Ende machen sollte. Ob dieses Mißverständniß ein reines oder verrätherisches war, müssen wir bei der gleichen Wahrscheinlichkeit beider dahingestellt sein lassen; immerhin aber ist die Julidynastie in den Tagen des 12. und 13. Mai der größten Gefahr entgangen, die ihr seit den Julitagen drohte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Unternehmen, nach dem entworfenen Plane ausgeführt, zu Gunsten der Rebellen ausgefallen wäre, dessen Folge vielleicht, wenn nicht die Republik, doch sicher eine lange und blutige Anarchie gewesen wäre. Es dürfte vielleicht Viele befremden, daß sie von dem, was wir hier mittheilen, gewissermaßen keine Spur in irgend einem Pariser Journale finden; allein dieses Stillschweigen läßt sich bei einer genauen Erwägung der Stellung dieser Blätter leicht erklären. Die ministeriellen Blätter müssen darüber schweigen, um nicht das Dasein einer weit um sich gegriffenen Verschwörung zu enthüllen und dadurch das ohnehin schon erschütterte Vertrauen in die neue Ordnung der Dinge aus der Julieregierung vollends zu vernichten; die Organe der dynastischen Opposition dürfen nicht davon sprechen, um nicht die Verantwortlichkeit, ein solches Complott durch ihre heftigen Angriffe auf das Königthum hervorgerufen und begünstigt zu haben, auf sich zu nehmen, oder vielmehr um nicht mit sich selbst in Widerspruch zu gerathen, indem sie tagtäglich behaupten, ihre Angriffe auf die Regierung hätten keinen andern Zweck und könnten keine andere Wirkung haben, als durch eine parlamentarische Revolution das Heil Frankreichs, die Loyalität des parlamentarischen Gouvernements herbeizuführen. Die republikanische Presse muß schweigen, weil sie sich schämt, über das Dasein des Complottes in Unkenntniß gewesen zu sein; sie war dies aber, weil die Reaktion ihrer Partei, von der die Verschwörung ausging, nur in dem unbedeutenden **Journal du peuple** und auch da nur theilweise vertreten ist. Um diesen Umstand zu erläutern, müssen wir bemerken, daß die Republikaner in drei Fraktionen getheilt sind: die aristokratische — deren Organ der National — sieht ihr nächstes Ziel in einer allgemeinen politischen Freiheit; die sociale Fraktion — im Bon Sens vertreten — will durch Verbreitung St. Simonistischer und Fourierscher Ideen den Massen den Weg zum politischen wie socialen Leben bahnen; und endlich die radikale Fraktion, die man die agrarische nennen möchte, weil sie kein anderes Ziel hat, als nach dem Umsturz des Bestehenden, agrarische Maßregeln und eine Vertheilung der Güter herbeizuführen. Diese Fraktion hat sich längst von den beiden andern getrennt, um ohne deren Mithülfe auf eigene Faust zu ihrem Zwecke zu gelangen.

Inland.

Breslau, 31. Mai.

Jagdrennen.

Anfang früh 9 Uhr. (Nr. XVIII.)

(Nr. XII. des Programms.)

Breslauer Bahn. — Eine deutsche Meile. — Die Linie wird vom Direktorium bezeichnet, und kann bis auf 1½ Meilen ausgedehnt werden. — Herren reiten im rothen Jagdanzuge. — 10 Frd'or Einsatz; halb Reugeld. — 155 Pfd. Normalgewicht. — Offen bis zum letzten Rennen am ersten Renntage 1839. — Der Sieger erhält die Einsätze und vom Verein einen silbernen Pokal. —

Die für das Jagdrennen gewählte Linie begann auf dem Wege von Hundsfeld nach Weigelsdorf, wo er den Mirkauer Busch berührt, führte längs des genannten Busches auf einem schmalen Wege und weichen Feldern gegen die Oelsner Chaussée, über diese hinweg, dann wieder an der Lisière des Busches fort, an dessen Ende mittels einer scharfen Wendung östlich über weiche Wiesen und den Steinebach, von hier südöstlich gegen Mirkau, durch dies Dorf hindurch bis zur Mirkauer Mühle, dann in südwestlicher Richtung an die Lisière des Busches zurück und an diesem in südlicher Richtung fort, zuletzt aber auf einem Sandwege bis zum Siegespfosten bei Wildschütz.

Die so bezeichnete Linie durchschneidet den Steinebach, welcher bei einer Breite von 12 Fuß und 3½ Fuß Wassertiefe, namentlich von einer weichen Wiese aus, als ein recht bedeutendes Hinderniß betrachtet werden muß, und 9 Gräben von geringerer Breite, welche aber durch die sehr erweichten Ränder schwierig werden. An der Lisière des Busches war eine 4 Fuß hohe Hecke von Kieferreisig, vor Mirkau ein Graben mit einer lebendigen Hecke, dahinter ein Dorf, kurz hintereinander drei Lattenzäune von 3 Fuß zu überspringen. Die Felder waren von dem vielen Regen sehr erweicht.

Die Länge der Linie vom Punkt des Abreitens bis zum Ziel beträgt eine deutsche Meile.

Es erschienen:

Fürst Lichtenstein. „Charmer", braune Stute, 9 Jahr alt, vom Lewiß aus der Woful-Mare; geritten vom Hrn. Grafen v. Sternberg. (Sieger.)

Derselbe. „Borodino", brauner Wallach, 6 Jahr alt, geritten vom Herrn Grafen v. Nimptsch.

Graf Kinsky, „Eleanor", lichtbraune Stute, 7 Jahr alt.

Lieutenant v. Milamowitz-Möllendorf. „Birthday", brauner Wallach, englischer Abkunft, 7 Jahr alt.

v. Wilamowitz auf Smolice. „**Isidora by Young Whisker out of Brillante**", geritten vom Hrn. v. Lieres, Lieutenant im 1sten Kürassier-Regt.

Baron von Muschwitz. „Pappalicke", brauner Hengst, vom Halston aus der Göre.

Lieutenant Graf Königsdorff. „Doberan," dunkelbrauner Hengst, 5 Jahr alt, vom Mrymidon.

Graf Schlick, Prinz Rohan, Fürst Lobkowitz, Fürst Brezenheim, Graf Clam-Gallas, Graf Auersperg, Graf Reichenbach, v. Kosseckn, von Lieres, Graf v. d. Goltz, Palm, Lieutenant a. D., zahlten Reugeld.

Nach einem regelmäßigen Abreiten nahm Eleanor in ruhigem Tempo die Spitze; ihr folgten Borodino, Birthday, Charmer, Pappalicke, Isidora, Doberan zu einem auf dem schmalen Wege. Die Gräben an der Chaussee und der Feldgraben dahinter wurden in derselben Ordnung von allen Pferden übersprungen, nur Doberan refusirte mehrere Male und verlor so viel Terrain, daß er das Rennen aufgab.

Ueber die Hecke von Kieferreisig sprang „Eleanor" zuerst, dicht gefolgt von den andern 5; so ging das Rennen bis zur Wendung östlich; über die sumpfigen Wiesen bis zum Steinebach führte „Borodino"; ihm folgte „Charmer", „Birthday" und dann die andern 3 fast in gleicher Linie. Den Steinebach durchritten alle glücklich, gingen dann eine kurze Strecke auf der Chaussee, und von dieser herab gegen Mirkau. Hier führte „Birthday" überließ aber kurz vor dem Dorfe die erste Stelle dem „Borodino", der zuerst den Graben mit der Hecke sprang, dicht gefolgt vom „Eleanor" und „Birthday"; „Pappalicke" stürzte nach dem Sprunge, sein Reiter war aber so schnell wieder im Sattel, daß er schon dicht hinter „Charmer" und „Isidora" den nächsten Lattenzaun nahm.

Ueber die Lattenzäune im Dorfe ging es in derselben Ordnung. Hinter der Mirkauer Mühle verlor „Birthday" Terrain, kam aber gegen den nächsten Graben wieder sehr auf. An der Lisière des Busches wird die Bahn etwas fester. Hier übernahm „Charmer" die Führung, von „Birthay" und „Eleanor" dicht gefolgt.

Auf dem sandigen Wege durch den Busch verstärkte „Charmer" die „Pace"; sie fiel zwar über den ersten

Lattenzaun bei Wildschütz, sprang aber sogleich wieder auf, und obgleich „Eleanor" und „Birthday" diese Hindernisse glücklich besiegten, so konnten sie doch in dem entscheidenden Kampf, der jetzt auf dem Wege gegen das Ziel erfolgte, die Schnelligkeit ihrer Gegnerin nicht überwinden. So kam „Charmer" siegend ein. Bis zuletzt hatte „Eleanor" ihr den ersten Platz bestritten, dann folgte sogleich „Birthday" und auf einige Längen „Isidora", „Borodino", „Pappalicke."

Das Rennen hatte 22 Minuten gedauert und muß als eine ganz ausgezeichnete Leistung von Reitern und Pferden betrachtet werden, da trotz der recht bedeutenden Hindernisse und des weichen Bodens alle 6 Pferde immer dicht zusammen waren, so daß der Sieg bis kurz vor dem Ziel zweifelhaft blieb.

Das Directorium des Schlesischen Vereins für Pferderennen und Thierschau.

Berlin, 29. Mai. Des Königs Majestät haben dem Ober-Landesgerichts-Rath Siehr zu Königsberg den Charakter als Geheimer Justiz-Rath Allergnädigst zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den zum Landrichter in Neustadt in Westpreußen bestellten bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Willenbücher zugleich zum Kreis-Justizrath für den Neustädter Kreis zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Sekretair und Archivarius Büldorf zu Königsberg den Charakter als Justiz-Rath, und dem Ober-Landesgerichts-Deposital-Rendanten Frank daselbst den Charakter als Hofrath Allergnädigst zu verleihen geruht.

Dem Monats-Blatte für die hiesige Armen-Verwaltung zufolge, sind im Jahre 1838 von sämmtlichen Armen-Kommissionen gezahlt worden: an Almosen-Geldern 99,136 Rtlr. 12⅓ Sgr., an Pflege-Geldern 29,170 Rthlr. 10 Sgr., an Extra-Unterstützungen 14,472 Rthlr. 21 11/12 Sgr., im Ganzen 142,779 Rthlr. 14¼ Sgr. Zugleich werden die Armen-Kommissionen darauf aufmerksam gemacht, wie die Ausgaben unter diesem Titel auf eine beunruhigende Weise steigen. Es haben solche nämlich betragen :

im Jahre 1835	117,383 Rtlr.	19 Sgr.	4 Pf.,
im Jahre 1836	124,551 =	1 =	3 =
im Jahre 1837	131,921 =	27 =	11 =
im Jahre 1838	142,779 =	14 =	3 =

Nach dem Jahresbericht über das Armen-Schulwesen im Jahre 1838 ist die Organisation desselben im steten Fortschreiten geblieben, und sind mehrere Kommunal-Armenschulen neu eingerichtet und Vorbereitungen zum Bau neuer Schulhäuser getroffen worden. Die Gesammtzahl der Kinder, welche für Rechnung der Armenschul-Kasse am Ende des Jahres 1838 Unterricht erhielten, betrug 12,963, und zwar 921 mehr als im vorhergehenden Jahre. Außerdem wurden noch auf Kosten der Kommune im großen Friedrichs-Waisenhause und im Arbeitshause unterrichtet 498 Kinder. Die Ausgabe der Armenschul-Kasse betrug 54,549 Rtlr.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Der Coursbericht will, es habe heute an der Börse ein panischer Schrecken geherrscht; es kann aber damit nicht ernstlich gemeint sein, denn die Notirung der Rente ist nur um 20 Centimes, d. h. um ⅛ pCt., gefallen. Man erzählte sich vom Ausbruch der Feindseligkeiten in Syrien und von einem Zwiespalt im Cabinet Soult. Die Männer vom linken Centrum wollen in Spanien interveniren oder cooperiren, während der König und die doctrinäre Faction des Ministeriums gegen jede dahin abzielende Maßregel sind. — Uebrigens wollte man an der Börse wissen, die Regierung habe durch den Telegraphen aus Marseille erfahren, daß es zwischen Mahmud und Mehemed zum Bruch gekommen sei. — Der Moniteur bestätigt, daß 31 Eleven aus der polytechnischen Schule, wegen ihres Antheils an dem Schreiben an das Journal des Debats, verhaftet worden sind. — Zu Avignon soll eine legitimistische Verschwörung entdeckt worden sein. — Thiers will nun ein Werk über die Geschichte Napoleon's schreiben; ein Verleger hat sich gefunden, das Honorar läßt sich hören; — es beträgt eine halbe Million Franken.

Aus Mignet's akademischer Rede zum Gedächtniß Talleyrand's. *)

Charles Maurice de Talleyrand-Périgord ward am 13. Februar 1754 in Paris geboren. Obgleich der älteste der Familie, ward er gleich anfangs vernachlässigt, kam zu einer Amme in der pariser Vorstädte, und that dort, im Alter von einem Jahr, einen Fall, der ihn auf Lebenszeit gebrechlich machte, ihm die Gunst seiner Aeltern entzog und sie veranlaßte, ihn dem geistlichen Stand zu bestimmen. Aus den Händen der Amme kam er ins Collegium, von da in ein zweites und drittes, ohne im Laufe dieser Zeit ein einziges Mal eine Nacht unter väterlichem Dache zugebracht zu haben. Sich selbst überlassen, bildete er sich selbst, ward früh nachdenklich und lernte seine Empfindungen zurückdrängen. Seine Erziehung in St. Sulpice und der Sorbonne brachte neue Eigenschaften zu seinen angebornen hinzu und gab mancher der letztern eine andere Richtung; dreist von Natur, ward er zurückhaltend; er war feurig, und ward mäßig; er war stark, und ward geschickt. Sein Ehrgeiz, den er überall gehabt hätte und der von seinen großen Eigenschaften unzertrennlich war, nahm sich an der Verfahrungsart der Kirche ein Beispiel. Die Politik der Kirche ist Geduld. Zeuge so vieler Vergänglichkeiten, hat sie im Glauben an ihre Ewigkeit stets die Zeit zu ertragen und den günstigen Augenblick abzuwarten verstanden. In dieser großen Schule lernte Talleyrand die Kunst, Menschen zu durchschauen, die Umstände zu beurtheilen, die Gelegenheiten wahrzunehmen, sich von der Zeit helfen zu lassen, ohne ihr voranzueilen, fremden Willen zu nutzen, ohne ihm Gewalt anzuthun. *) Nach Vollendung seiner theologischen Studien trat er unter dem Namen Abbé de Périgord in die Welt, trat als Mißvergnügter hinein, der als Revolutionair zu handeln bereit war: Er erhielt sogleich den Ruf eines Menschen, mit dem man sich zu stellen wissen müsse und dem es nicht fehlen könne, da er einen wohlklingenden Namen, große Ruhe, unendlich viel Verstand hatte, dabei ein Benehmen, das durch eine Art Anmuth gewinnend war, etwas Boshaftes, wovor man Scheu empfand, und viel Feuer, das er durch große Klugheit dämpfte und mit äußerster Geschicklichkeit zu leiten wußte. Seine Eltern, die ihn, damit er in ihre Absichten einschlüge, lang im Seminar gehalten hatten, führten ihn zur Salbungsfeierlichkeit Ludwig's XVI., in der Hoffnung, ihn durch das Gepränge zu blenden. Aber der Versuch glückte nur halb, und als bald darauf Voltaire aus Ferney kam, um Frankreich zum letzten Male zu besuchen, eilte ihm Talleyrand mit größerm Eifer entgegen. Voltaire war die erste Macht, vor der er sich beugte; die zwei Unterredungen, die er mit ihm gehabt, ließen in ihm eine unauslöschliche Erinnerung; seine lebhafte Bewunderung für Voltaire hat niemals nachgelassen, was man begreift, da Talleyrand durch die Anmuth seines Geistes, durch die einfache Gradheit seines gesunden Verstandes und die angeborene Feinheit seiner Ausdrucksweise ganz eigentlich zur Familie Voltaire gehört. Solche nicht eben rechtgläubige Neigungen hinderten ihn keineswegs, im Jahre 1780 Generalagent des französischen Klerus zu werden, eine bei den Reichthümern desselben höchst wichtige Stelle, in welcher Talleyrand die Geschäftsführung lernte. Der obere Klerus blieb damals den Welthändeln nicht fremd, was man aus dem einen Beispiel ersehen kann, daß der Abbé de Périgord als General-Agent gemeinsam mit seinem Freunde, dem Grafen Choiseul Gouffier, während des amerikanischen Krieges ein Raubschiff gegen die Engländer ausrüsten ließ, wozu der Seeminister die Kanonen hergab: ein Zug, der jene seltsame Zeit charakterisirt, worin Papst Benedict XIV. von Voltaire die Dedikation seines Mohammed annahm, und der Hof im Theater die Ausfälle des Beaumarchais gegen den Adel beklatschte. Der Verstand war der Herrscher jener Zeit; er hatte durch seinen Glanz Alles um sich her verdunkelt, aber noch nichts vertilgt; durch ihn war die Obrigkeit milder, die Geistlichkeit duldsamer, der Adel geschmeidiger geworden, und in jener alten Gesellschaft eine Blüthe der Höflichkeit, ein Reiz des Benehmens aufgekommen, wobei es schien, als seien alle Leidenschaften zu Gunsten der Sittenanmuth geopfert worden; man war noch glücklich und vertrauungsvoll wie immer, wenn die Revolutionen nur noch in den Köpfen vor sich gehen. In dieser Zeit, dieser Welt lebte Talleyrand und gehörte zu der Schule, die Voltaire zum Lehrer, die Souveraine und großen Herren zu Schülern hatte, deren Glauben das Recht des Verstandes, deren Zweck die Entwickelung des Menschengeschlechts war. Der Zeitpunkt der Revolution kam heran. (Fortsetzung folgt.)

*) Man erinnert sich, daß Talleyrand selbst, in seiner Lobrede Reinhard's, aus dem Geiste der katholischen Kirche ihre Fähigkeit zur Diplomatenbildung ableitete.

*) Ueber die Rede, aus welcher wir eben die Auszüge geben, äußert sich ein Pariser Correspondent: „Die biographische Notiz über Talleyrand, welche Mignet in der letzten Sitzung der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften vorgelesen, ist eine für den künftigen Biographen des berühmten Staatsmannes höchst wichtige Skizze von dessen ganzem öffentlichen Leben. Das Material, welches Mignet bei seinem Entwurfe benutzen konnte, wird wahrscheinlich nie einem Zweiten zu Gebote stehen; es besteht zum großen Theil aus Dokumenten, die vielleicht mit den Papieren verbrannt sind, welche Talleyrand kurz vor seinem Tode den Flammen übergab, und aus mündlichen Mittheilungen, die Mignet im vieljährigen Umgange mit dem alten Diplomaten gemacht wurden. Die Unparteilichkeit, mit welcher Mignet von den Handlungen und dem Charakter seines ehemaligen Patrons redet, verdient im Allgemeinen Anerkennung und vielleicht um so mehr, als sie sich immer schonender Formen zu bedienen weiß.

Spanien.

♀ Officielles Bülletin. **)

Da ich in Erfahrung gebracht hatte, daß der Feind damit umgehe, das Fort von Guardamino zu unterminiren, und mein Herz schmerzlich verletzt wurde durch den Gedanken an den unvermeidlichen Untergang der heldenmüthigen Vertheidiger, trug ich, in Uebereinstimmung mit dem kommandirenden Distrikts-General Simon Latorre, welcher den rechten Flügel unserer Linie kommandirt, dem feindlichen Anführer an: die Feindseligkeiten gegen das Fort einzustellen, wogegen ich Befehl zur Räumung desselben geben würde, unter der Bedingung, daß die Garnison als kriegsgefangen betrachtet, auf der Stelle ausgewechselt werde. Ich verlangte, daß ich die Garnison sogleich an mich ziehen dürfe, wogegen ich ebenso eine gleiche Anzahl der in den letzten Tagen gemachten Gefangenen losgeben würde. Nachdem der Feind meinen Vorschlag angenommen und den Befehl zur Räumung von mir verlangt hat, erwarte ich jeden Augenblick die Rückkehr dieser Soldaten, welche der höchsten Achtung würdig, und deren Verdienst und Tapferkeit über allen Ausdruck erhaben ist. Es genügt zu sagen, daß sie, die Anträge des Feindes verschmähend, den Tod vor Augen, aber das Herz voll Hochgefühl, nur die Worte entschlüpfen ließen: kämpfen, aber niemals ergeben! Diese Tapferen, überall von zahlreichen Feinden bedrängt, womit sie die Wallgräben füllten, haben den Feind in wiederholten Stürmen zittern gemacht und zum Rückzug thigt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß während 16 Tagen beständigen Feuerns der Feind 5—6000 Mann verloren; allein im letzten Sturm, welcher gestern um 11 Uhr Morgens anfing und bis heute um dieselbe Stunde dauerte, hat der Feind mehr als 1500 Mann verloren, und wären nicht von 6 Kanonen 5 gesprungen, wodurch 20 Artilleristen umkamen und den Belagerten ihr Hauptvertheidigungsmittel entrissen wurde, so hätte der vollständigste Sieg einen Kampf beendigt, welcher so sehr das Herz unsers Souverains quält. Der Feind, stolz auf die unverhältnißmäßige Macht und die ungeheuern Hilfsquellen, welche er in Bereitschaft hatte, würde vor einem, von einer Handvoll Tapferer vertheidigten Erdhaufen zu Grunde gegangen sein. Man wird die wunderbarsten Details über diesen Kampf erfahren, sobald alle Rapports eingegangen sein werden, welche ich Ihnen zustellen werde, um sie zur Kenntniß des Königs zu bringen, indem ich Sie versichere, daß, obwohl der Feind die Einnahme von Ramales als einen Sieg ansehen wird, noch ein solcher seine Kräfte gänzlich erschöpfen muß. Natürlich müssen 28 Geschütze, 32 Infanterie-Bataillons und 13 Escadrons Cavalerie über 14 Bataillons Infanterie mit 2 Kanonen und ohne Cavalerie am Ende die Oberhand behalten. Unser Verlust wird sich nicht über 600 Mann erstrecken, worunter nach offiziellen Angaben wenig Todte sind. Ich beschäftige mich damit, die Lücken auszufüllen, und der Feind wird mich immer zu seinem Empfange bereit finden, wie ich mir es vorgesetzt, und wie ich es durch eine Mittheilung vom 24. April angezeigt habe. Gott behüte Sie. Hauptquartier der Einsiedelei von Lucezo, den 12. Mai 1839, des Abends. Raphael Maroto. An den Chef des Staats-Secretariats und Kriegs-Büreaus.

**) Durch Privatmittheilung erhalten.

Schweiz.

Basel, 23. Mai. Die Verwandtschaft der hiesigen Familie Fesch mit dem Kaiser Napoleon ist schon oft im Scherz und Ernst besprochen worden. Kein Scherz ist es aber, daß von dem Glanze und dem Reichthum der gestürzten Kaiserfamilie sich auch noch ein Splitter nach Basel verirrt. In dem am 13. Mai in Rom eröffneten Testament des Kardinals Fesch lautet der Artikel 18 wie folgt: „Als Legat und einmal für allemal überlasse ich der durch meinen Vorfahr den Bürgermeister Joh. Rud. Fesch im Jahre 1654 in Basel gegründeten Stiftung die Summe von 25,000 Fr., welche vom Erlös meiner Gallerie zu entheben sind; diese Summe soll mit den andern Kapitalien der gleichen Stiftung vereinigt und, wie es vom Stifter Joh. Rud. Fesch verordnet wurde, deren Ertrag zu Gunsten der Kranken und Armen der Familie Fesch verwendet werden. Die Verwaltung obigen Kapitals wird von den gleichen besorgt, welche die andern Kapitalien derselben Stiftung verwalten." Im Anfange der Französischen Revolution hatte der Verstorbene, als vertriebener Abbé, bei seinen hiesigen Verwandten eine freundschaftliche Aufnahme gefunden.

Italien.

Cardinal J. Fesch.

Der Halbbruder der Mutter Napoleons, Erzbischof von Lyon und Capo d'ordine der Cardinal-Priester, ist den 13ten Mai in Rom nach längerer Krankheit gestorben, und sein Tod wird in seiner Familie eine um so größere Lücke machen, als sie in kurzem Zeitraum so viele Mitglieder, und meist in wenig vorgerücktem Alter verloren hat. Er wurde zu Ajaccio den 3. Januar 1763 geboren, war also nur 6 Jahre älter als Napoleon. Seine Familie stammt aus der Schweiz. — Obgleich durch seinen Neffen schnell gehoben und schon mit 40 Jahren Cardinal, war er dennoch in Fähigkeiten, Charakter und Benehmen seiner Würde gewachsen. Unter den vielen Glaubenseifrigen, welche das Cardinalskollegium unter seinen Mitgliedern zählt, wird ihn wohl keiner übertroffen haben. Er gehörte zu denen, welche die Grundsätze ihrer Kirche bis aufs äußerste durchzusetzen

zen und zu erhalten strebten, und kam hierdurch oft in schwierige Stellung zu seinem Neffen. Wenn schon nie zu bewegen, dem ersten Bischofssitze Frankreichs zu entsagen, und stets mit dem gallicanischen Bäffchen geziert, huldigte er den Grundsätzen der gallicanischen Kirche keinesweges, und führte die Pères de la foi zuerst in Frankreich ein. Er vergab sich nie etwas in der schwierigen Lage, in welche die Zeitumstände seit 25 Jahren ihn versetzt hatten, und trug das Unvermeidliche mit derselben Ruhe und Würde, wie seine Halbschwester. Er lebte sehr zurückgezogen, übertraf aber alle seine Collegen an eleganter Toilette, an schöner Equipage und reinlicher Dienerschaft.

Er war noch der einzige Kardnial, welcher mit einer regierenden Familie nahe verwandt gewesen war, und einer der Wenigen, welche ihrer Würde durch bedeutendes Vermögen Glanz zu verleihen vermögen. Durch die Gallerie, welche er sammelte, hätte er allein schon Anspruch auf europäischen Ruf. Sie wurde in Zeiten gebildet, wo die Käufer selten waren, ungefähr wie der Inhalt der Antikensäle in München. Sie ist vollständiger und unterrichtender als irgend eine Privat-Gallerie und die Mehrzahl der öffentlichen, zählt viele Capitalbilder, und war besonders wegen ihrer herrlichen Niederländer ein wahrer Schatz für Rom, welches sonst nicht viel von jener Schule besitzt. Hoffen wir, daß sie nicht werde zersplittert werden! Sie mag über 2000 Nummern enthalten. Unzählige Kirchenbilder geringeren Werthes, aber in Gesammtkäufen mit erworben, hat der Cardinal den katholischen Kirchen Amerika's zum Geschenke gesendet. Er kannte das Fach der Gemälde genau, bis in die Feinheiten des Kunsthandels und der Restauration hinaus, und machte auf die liebenswürdigste Weise selbst den Führer hoher Fremden in seiner Gallerie, wo er zuweilen mit großer Feinheit die Aufmerksamkeit von Bildern abzulenken verstand, welche wohl wegen ihres Kunstwerths, nicht aber gerade wegen des Dargestellten berufen waren, der Sammlung eines Kirchenfürsten einverleibt zu sein. Seit dem Tode Pius VII. wurden Nuditäten in ein Magazin verbannt, aber weder verkauft noch verbrannt. — Er war von Gestalt eher klein als groß, eher Corse als Schweizer; sein Gesicht zeigte feste, wenig bewegliche Züge, und wurde durch kleine blitzende Augen und einen sehr geschlossenen, beinahe lippenlosen Mund bezeichnet. Früher erschien er stets wohl gepudert und als Abbé frisirt, später in brauner, nicht sehr kleidsamer Perücke. Er zog es vor, in Gesellschaften französisch zu sprechen, drückte sich aber im Italienischen mit derselben Reinheit und Eleganz aus. Außer seinen Verwandten und einigen in Rom angesiedelten Corsen sah er wenige Gesellschaft, machte nie ein Haus, und erhielt sich gesellschaftlich durch vollkommene Abscheidung von Allem, was seine Lage hätte verwickeln können, wie seine oft leidende Gesundheit durch die strengste Diät. -- Wenn er seinen Neffen in Genie und Kraft nicht erreichte, und auch kein sehr willkommener Coadjutor des Fürsten Primas gewesen sein mag, so ist dennoch nicht zu läugnen, daß auch er eine merkwürdige Erscheinung war, und es verstanden hat, durch lobenswerthe Liebhabereien, großartiges Benehmen und Eifer für seinen Stand den Neid zu versöhnen, welcher schneller Erhebung nie fehlt. Im Unglück verstand er es, mit vier Päpsten leidlich, ja mit zweien derselben wirklich gut zu stehen.

Griechenland.

Athen, 12. Mai. Am 9ten Mai verließen der König und die Königin die Hauptstadt, um die Reise nach Rumelien anzutreten, deren Dauer vorläufig auf vierzig Tage bestimmt ist. — In der Maina wurde die Ruhe nicht wieder gestört, Sambekas und Konsorten wurden festgenommen, und sieben Thürme durch Oberst-Lieutenant Feder geschleift und der Erde gleich gemacht. — Dieser Tage begannen die Vorarbeiten zum Bau eines Theaters. Das Unternehmen ist auf Aktien gegründet, und schon bis zum kommenden Herbst ist dem Publikum die Aussicht eröffnet, Darstellungen auf der neuen Bühne zu sehen. — Mit Enthusiasmus werden freiwillige Beiträge zum Baue einer der alten Athene würdigen Universität unterzeichnet, deren Betrag sich bereits auf 32,000 Drachmen beläuft, während der Zufluß noch immer im Wachsen ist. Selbst das zu diesem Baue nöthige Holz ist alles durch freiwillige Gaben schon angewiesen, unb so dürfte bald der Grundstein zu einem Gebäude gelegt werden, welches ein Monument der vielen einsichtsvollen Männer in Griechenland sein wird, die für das Wissen so wohlthätig wirken. — Der ehemalige Redakteur des Sauveur, Herr Scoufos, wurde zum Rath im Ministerium des Innern ernannt und ihm das Referat des Polizeiwesens übertragen. (A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Kunstausstellung 1839.

Nur noch wenige Tage werden die meisten der so eben ausgestellten Gemälde zu sehen sein, um dann einer neuen Sammlung Platz zu machen; mehrere indessen der gegenwärtig ausgestellten Gegenstände werden bis zu Ende der Zeit der Ausstellung, also bis Ende Juni uns verbleiben.

Zu den Gemälden, die sich den historischen anreihen, gehören die sogenannten Genre-Bilder, und unter diesen bemerken wir eben so eine Anzahl werthvoller, romantisch-sentimentaler, als humoristischer und komischer. Da die Zeit uns zugemessen, und der Referent dieses Aufsatzes denselben fast unvorbereitet übernahm, so bleibt nur übrig, auf einige der vorzüglicheren Sachen hinzuweisen und den zurückbleibenden später noch einige Worte zu widmen. Zu den größern Bildern im historischen Styl sind: das Wagnersche Nr. 509, David schonet Saul in der Höhle; das von Hurol Nr. 230, des Sängers Abendlied; ferner: der Elias von Bendix Nr. 47, und Jakobs Traum von Bender Nr. 46, zu rechnen. Was das erste betrifft, so ist das Talent einerseits wie die Bestrebung andererseits nicht zu verkennen; allein die ganze Darstellung leidet offenbar in Bezug auf letztere, an der Bemühung, einen Effekt hervorzubringen und Ansprüche zu erwecken, die in äußere Dinge gesetzt, den wahren Zielpunkt historischer Darstellung vorübergehen; es mangelt dem Bilde die innere Wärme und die Wahrheit, die man von einem historischen Gemälde fordert, und welche nicht durch ein schönes Helldunkel und lebhaftes Colorit ersetzt wird.

Viel mehr inneres Leben und wirklich tiefes Gefühl, dabei eine besondere Rücksicht auf edle Gestalten, gute Gruppirung und ein schönes Zusammenhalten der einzelnen Theile, die Vereinigung zu einem lebendigen Ganzen werden wir in dem Bilde von Hurol Nr. 230, Sängers Abendlied, gewahr werden.

Offenbar ist die Colorirung, abgesehen von der Glut, welche die über das Meer untergehende Sonne verbreitet, übertrieben, und die über das Ganze verbreitete Röthe, die gewiß nicht naturgemäß ist, schadet diesem sonst so tief gedachten, wie tief gefühlten Bilde in dem Maße, daß es die verdiente Aufmerksamkeit von sich vielfach abwendet.

Die beiden Bilder: Jakob's Traum von Bender Nr. 46, und Elias mit dem Engel Nr. 47, enthalten viel Schönes und recht viel Gedachtes. Als Bestrebungen jüngerer Künstler verdienen sie sogar Aufmerksamkeit, und wenn auch das Bendersche Bild nicht geeignet war, in einer Preisbewerbung obzusiegen, und ist auch das Colorit sehr mangelhaft, so kann doch der Gedanke, welcher der Composition zu Grunde liegt, nicht ohne Anerkennung bleiben. Mehr fertig in der Färbung, die sogar schön genannt werden kann, aber unbeholfener in der Charakteristik und Composition erscheint der Elias von Bendix, doch aber werth, unter unsern historischen Sachen ausgezeichnet zu werden.

Die Genre-Malerei hat eine nicht unbedeutende Anzahl sehr artiger mehr oder weniger werthvoller, meist kleinerer Gemälde aufzuweisen; auf mehrere werden wir später zurückkommen, wenn die neuen Gemälde aufgestellt sein werden; und begnügen wir uns hier auf einige wenige aufmerksam zu machen. Die Revolution in einer kleinen Stadt, von Emil Ebers, Nr. III., hat wie in Berlin auch hier sehr gefallen und die Ehre genossen, von Sr. Majestät dem Könige angekauft zu werden. Dem Verf. dieses Berichts stehet eine Beurtheilung dieses Bildes nicht zu, aus Gründen, die Denjenigen, welche eben den Verf. kennen, wohl einleuchten werden; — er begnügt sich also, das Dasein desselben anzumerken. Eines der vortrefflichsten Genre-Bilder aber, welches uns seit langer Zeit vorgekommen, ist: das von Biard in Paris Nr. 38. „Eine herumziehende Springerbande, welche zugleich Wachsfiguren zeigt, wartet wegen anhaltenden Regens vergeblich auf Zuschauer." In diesem Bilde ist eigentlich Alles vorzüglich, und sollte man einen Tadrl aussprechen, so wäre es der, daß man bedauern müßte, wie ein so eminentes Talent es vorziehen konnte, seine Kunst an einen so gemeinen Gegenstand zu verschwenden! Aber ein solcher Vorwurf verschwindet, wenn man siehet, wie dieser Gegenstand behandelt, und wie das Gemeine durch die Gewalt der Kunst beherrscht und veredelt worden ist. Hierzu kommt noch die ganz ausgezeichnete Kunst des Malers; hier ist alles an seinem Platz, eine durchgedachte Composition, eine richtige Charakteristik, ein an Zauberei sich näherndes Colorit, von solcher Kraft, Licht und Wärme, und von so vollkommener Harmonie, wie man es, selbst an den ersten Bildern unserer Zeit, vergeblich sucht. Und wie im Allgemeinen dieses Gemälde sich auszeichnet, so auch in jeder Einzelnheit; jede Figur, ja jeder leblose Gegenstand ist mit Meisterschaft aufgefaßt und dargestellt. Wir dürfen unstreitig dieses Gemälde zu den vorzüglichsten unserer Ausstellung nicht allein, sondern auch zu den Meisterstücken der Malerkunst, oder besser, der Kunst zu malen, zählen.

Die Freunde der Kunst und die des Humors in der Kunst werden mit Vergnügen Pistorius auf unserer Ausstellung willkommen heißen, und die drei schönen Bilder, die sich von ihm vorfinden, gern sehen.

Der sterbende Esel (Nr. 369) ist ein Bild aus dem Leben gegriffen, und stellt uns unglückliche Kurbemühungen eines Medikasters vor Augen, während der ergebene Kranke, von seinen Freunden betrauert, seinem nahen Ende ruhig entgegen geht, und andererseits der Triumph über das Mißlingen der Kunst sich an dem Manne rechter Seits bethätiget. Der kranke Esel von demselben Künstler zeigte uns die Sicherheit des ärztlichen Hufschmiedes, das Vertrauen der Freunde des Kranken und den Zweifel an dem Gelingen der Kur, — beide Bilder sollten nun neben einander hängen. Sie sind ein Bild unserer Zeit, und wir dürfen heut zu Tage nicht weit gehen, um die Kranken, die Bewunderer und die Heilenden zu finden.

Voll Laune ist das Bild der Stadtmusikant (Nr. 368). Die Tonkunst durchdringt satyrisch das ganze Gemälde, bis auf den Hund, der als Baßgeige, mit dem Quirl bearbeitet, heult, daß man es zu hören glaubt. Zart gedacht ist das dritte Gemälde: die spielenden Kinder auf dem Dache (Nr. 370), welches für die Verloosungen des Schlesischen Kunstvereins bestimmt ist.

Außer diesen werden Freunde der Kunst- und der Genremalerei vieles Artige und Gute, ja recht vieles Vortreffliche unter den Bildern dieser Art wahrnehmen, und kaum etwas Schlechtes entdecken. Vorherrschend ist gegenwärtig noch immer in der Genremalerei die Neigung zum Romantischen und Sentimentalen, und es ist nur zu bedauern, daß diese Richtung sich vielfach in Regionen verirrt, welche einer poetischen Auffassung entweder unfähig sind, oder sind sie deren an sich fähig, nicht von dem Geiste der Künstler poetisch aufgefaßt werden. Die gewöhnlichen Situationen des Lebens, wie sie sich alle Tage ereignen, im bürgerlichen Verhältniß, widerstreben der Kunst, und unsern dermaligen Ansichten von derselben zu sehr, um eigentliche Theilnahme zu erregen. Väter, welche die Censuren der Kinder lesen, Großväter, die mit den Kindern spielen, Mädchen, die sich von gemeinen Leuten wahrsagen lassen, Soldaten in Schenken mit Dienstmädchen, das sind keine Bilder, welche die Phantasie erwecken; und wenn sich hierzu die modernen Kleider unserer Zeit gesellen, die Mode des Tages, Montur und Uniform, Frack, Schlafrock, Frisuren und was noch Alles, so wird man gar zu leicht aus dem idealen Leben der Kunst in den Kreis des wirklichen Seyns herabgezogen, wie wir es eben vergessen wollen, wenn wir die Tempel der Kunst betreten. Es gehört ein kräftiger Geist und eine tüchtige Kunstbildung dazu, wenn der Künstler solche, in sich selbst widerstrebende Momente bewältigen und sie in sein Gebiet ziehen will. — Viele der kleinen Bilder haben einen wirklich idealen Anstrich, und wir glauben, der Beschauer werde das an seiner Stelle schon herausfühlen; — dreist dürfen wir sagen, daß Ebers die moderne Welt in das Gebiet der Kunst gezogen und beherrscht hat; eben so Pistorius, namentlich in dem sterbenden Esel und den Kindern auf dem Dache, weniger in dem Stadtmusikanten; musterhaft hat aber Biard es verstanden, sich einen unbeugsamen Stoff unter die gewaltige Herrschaft der Kunst zu beugen. Und so wird es auch bei unsern Bildern nicht fehlen, daß sie als Muster in gutem Geschmack und vollkommner Kunstbildung, und entgegengesetzt als Zeichen manches Verfehlten werden gelten dürfen. Endlich darf nicht übergangen werden, daß sich die technische Behandlung bei den Genrebildern, selbst bei vielen an sich doch unbedeutenden, fast durchgängig als höchst lobenswerth herausstellt.

— e. —

Frühlingsrevue.

III.

Folge mir diesmal nach Osten, freundlicher Leser, nach Morgenau. Die Gelehrten sind noch lange nicht einig, ob das freundliche Dörfchen, wie übrigens am wahrscheinlichsten, den Namen von seiner Morgengegend habe, oder Marienau heiße, etwa einem Marienbilde zu Gefallen, das einst hier gestanden. Manche nehmen Phantasie und Mund recht voll, und sagen gar: Margenau. — Wohnst du nicht in der Neustadt, und nimmst der Kürze wegen den Weg über den Holzplatz, mit der romantischen Strom-Ansicht zur Seite, so wandeln wir miteinander die rechtmäßige breite Straße, wie ein Paar ehrbare Eheleute, zum Ohlauerthore hinaus, wo der heilige Mauritius aus seiner Nische über der Hausthüre der Kirche auf uns niederblickt. Der Heilige war, beiläufig gesagt, ein gar wackerer Held, wie noch sein Speer an der Seite andeutet, und führte eine Legion Christen an in dem Kriege, den Kaiser Mark Aurel einst gegen die Markomannen führte. Kaiser Otto III. aber erhob für das Geschenk dieses Speers den Herzog Boleslaw von Polen im J. 1000 zum König. So viel aus alter Zeit. — In dem Reisel'schen Kaffeehause mit seinem kleinen freundlichen Garten, woran wir vorüber müssen, findet man meist ein Stück Breslauer Parnaß abgezweigt, d. h. Literaten, Schauspieler, Sänger u. dgl., im Ganzen hüb=

sches Publikum. Ueber der Brücke drängt der Holzplatz uns noch eine flammende Erinnerung auf. Er ward in der Belagerung 1806, in der Nacht vom 15. zum 16. December in Brand gesteckt, und 4000 Holzstöße loderten drei Tage lang, und ersetzten auf 3000 Schritte des Nachts den eben fehlenden Vollmond. Nun erst geht's nach Morgenau, das dem östlichen Breslau besonders tief ins Herz gewachsen. Mehr als ein anderer Spazierort sind Morgenau und Kaffeetrinken verwandte Begriffe; es ist classischer Boden für die Familiendütenwirthschaft, diese uralte Sitte des sparsamen Breslauer Bürgerstandes, wonach die Kaffeewirthe den braunen Göttertrank aus mitgebrachtem Material bereiten müssen. Es ist eine meiner sinnigsten lokalhistorischen Forschungen gewesen, wer es war, der zuerst in Morgenau Kaffee getrunken. Nenne mir, Klio, den Mann! — Wir betreten den Damm, über den reizende Laubhallen sich hinwölben, während Fischernetze am Ufer sich hinziehen. Weiterhin leiert Sommer aus, Sommer ein, ein grauer Veteran des Menschengeschlechts die Barmherzigkeit an. Zur Rechten erhält die Stadt durch die Hängehäuser der Kattunfabriken eine fast orientalische Physiognomie; aus den Mildeschen Fabrikengebäuden aber steigt eine weißgraue Dampfsäule auf, ein Wahrzeichen unserer praktischen Zeit, eine Opfersäule für die Götter der modernen Industrie, die schon begierig nach der zu hoffenden Eisenbahn zu züngeln scheint. — Hinter Neuholland, dem alten Etablissement von der großen Sorte, machen links heitere Stromscenen sich geltend. Die Matätschenfahrer, diese heroischen oberschlesischen Holzflößer geben, im Vordergrunde des Tableaus mit ihrer Thätigkeit der Oder einen besonderen Charakterzug. Man denkt an die kühnen Wehrfahrten, die sie mit den Bauholzflößen erst in diesen Tagen wieder unternahmen, um den Schleußenzoll zu ersparen, obgleich dies längst, wie ich hörte, polizeilich verboten sein soll. Rechts erblickt man den Zobten, den Altvater des Vorgebirges und großartigen Schmuck Mittelschlesiens, hinter dem in Nebelbläue die Wellenlinien der Sudeten sich hinziehen. Und weiter auf dem Weidendamme hin kommt man bei Schlensogs Kaffeehause vorüber, mit seinen dampfenden Eierkuchen und Backhühnern, mit der anständigen Gesellschaft rechts und links, der es zu weit ist bis Morgenau, und durch deren Blicke man förmlich Spitzruthen laufen muß. Hier sitzt der wohlbekannte blinde Volkspaganini, und geizt sich und Andern heiter das Leben weg, während dort ein hagerer Mann in semmelfarbenem Rock das Wort führt, und hoch spricht über hochliegende Dinge, als ob er sie verstände. Vielen Leuten gefällt grade das am besten, was sie nicht verstehen; daher verarg' ichs dem Semmelfarbenen nicht, wenn er das Sprichwort vergißt: „Schuster, bleib' bei deinem Leisten!" — Unfern der Kegelbahn erheben romantisch sich zwei Kalköfen. Man kann die weißgrauen Gemäuer zwischen den Bäumen mit einigen Quentchen Phantasie leicht für Burgruinen nehmen, und solche haben ein uraltes Privilegium der Romantik, das unantastbar ist trotz aller Gewerbfreiheit. Kalköfen und Ziegelbrennereien sind heute mit mehr Ehrfurcht als sonst zu betrachten; denn sie sind die Geburtsstätteen und Wiegen des jungen Breslau, das der muntere Baugeist bald hinaustreiben wird über die rothen Brücken im West und Ost, während auch die Altstadt das grämliche Gesicht immer mehr zu heitern Züge zwingt. — Wir sind endlich zu den eichenbekränzten Oderdämmen gelangt, die das Dörfchen einschließen, und haben die Wahl, rechts oder links abzuschwimmen. Schön ists bei Quittau, schöner bei Brinke, am schönsten aber bei Rothenbach; also Positiv, Comparativ und Superlativ! Wenzels Eierkuchen ist berühmt, und bei Koch eine Rutschbahn! Wer hätte sich in Morgenau solch Raffinement je träumen lassen! — Später machen wir auch wohl einen Gang nach dem nahen Zedlitz, in dessen lieblichem Garten Minister Hoym ein Denkmal hat, der um Schlesien so verdiente Hoym. Moderne Vandalenhände haben indeß schon daran zertrümmert. — Bald kommen nun auch wieder die lyrischen Sonntags-Morgen, wo jedes Dienstmädchen von nur etwas Gefühl sich mit Enthusiasmus in die grünen Naturarme von Morgenau wirft.

(Wird fortgesetzt.) — s.

Breslau, 31. Mai. Der gestrige, so wie der heutige Tag waren für das Wollgeschäft sehr lebhaft, was den Nachgiebigkeiten von beiden Seiten zuzuschreiben ist; es wurden fast 8000 Ctnr. verkauft, und man sah, in Folge besserer Stimmung der Herren Producenten auch Old-England etwas thätiger und rascher zu Werke gehen, wenn auch nicht ohne jene, namentlich beim Wollhandel sehr nöthige Vorsicht. Immer sind es noch hochfeine und ganz feine Schäfereien, die am meisten begehrt bleiben; nicht minder gute Mittelwolle bis 75 Rthlr.

An ungeheuern (imaginären) Fortschritten in der Veredelung fehlt es auch heuer nicht; für eine Wolle, welche im vorigen Markte 80 Rthlr. hatte, wird höchst bescheiden nur 115 Rthlr. gefordert, und will man erstaunen, so wird uns gleich demonstrirt, daß über 100 Schafe gebrackt, und zwei Stähre zu 50 Rthlr. aus den berühmten Händen des Herrn v. N. angeschafft wurden, von welchen achtzig herrliche Lämmer entsprossen, deren Wolle dem Käufer nachgeliefert werden soll; das muß man ruhig mit anhören und schweigen, und — weiter gehen.

Der Markt dürfte in der ersten Hälfte der nächsten Woche noch nicht beendigt sein, und wir werden dann unsern Lesern einen genauern Bericht abstatten.

Handel und Industrie.

Der diesjährige Wollhandel.

(Aus d. Leipz. Allg. Zeitung.)

Bei der gegenwärtigen Wollschur dürfte es von einigem Interesse sein, die Verhältnisse ins Auge zu fassen, durch welche sich die Wollpreise bestimmen. Wohlfeil und theuer sind so relative Begriffe, daß sie nur durch Vergleichspunkte eine nähere Bedeutung erlangen. Nehmen wir die Schurpreise von 1838 und vergleichen sie mit denen von 1833, 1834 und 1836, so sind sie billig; vergleichen wir sie mit den Preisen von 1825 oder gar 1818, so sind sie äußerst wohlfeil, denn bei dem ersten Vergleichspunkte stehen sie etwa 15—20 Procent, bei dem letztern 40—50 Procent niedriger. Vergleichen wir sie aber mit den Preisen von 1837, so sind sie hoch zu nennen, und bei der Vergleichung mit den Preisen von 1826 sehr theuer, denn der erstere Vergleichspunkt stellt sie um 20—25 Procent, der zweite um 40—50 Procent höher. Vergleichen wir mehrjährige Perioden, so finden wir, daß die Periode von 1816—25 um mindestens 50 pCt. höhere Wollpreise hatte, als die von 1826 — 31, und daß die Periode von 1832 bis 38 ein mittleres Preisverhältniß zwischen den beiden vorgenannten Perioden ausgewiesen. Die Periode von 1826—31 hat das Eigenthümliche, daß sie allmälig steigende Wollpreise darbietet, die in dem darauf folgenden Jahr 1832 beträchtlich höher gingen, und auf diese Weise das letzterwähnte Jahr an die folgende Periode höherer Preise sich anschloß. Die Periode von 1832 bis 38 hatte das Besondere, daß, wenn die Preise sich mehrmals 15 Procent über den Durchschnittspreis dieser Jahre erhoben, schnell eine Reaction eintrat, durch welche die Preise unter diesen Durchschnittspreis gebracht wurden. Dies trat im Spätjahr 1834 ein, und in stärkerm Maße zur Schur 1837. Vorzüglich dieses letztere Mal mußten die ungünstigsten Umstände zusammentreten, um ein solches Resultat herbeizuführen. Beide Male aber dauerte der niedrige Standpunkt nur kurze Zeit. In dem Vorstehenden sind die Preisverhältnisse im großen Durchschnitt angegeben, ohne Rücksicht darauf, daß mitunter in dem einen Productionslande etwas wohlfeiler oder theurer als in dem andern gekauft wurde, und das Steigen und Fallen nicht allemal auf geringere und feinere Wollen in ganz gleichem Verhältniß sich erstreckte. Heben wir von den vorbezeichneten drei Perioden das vorzüglich Charakteristische hinsichtlich ihres Einflusses auf Wollpreise heraus. Die erste Periode ermunterte durch die Höhe der Preise zur stärksten Vermehrung der Schafzucht. Zugleich war es eine Uebergangsperiode vom langen Kriegszustande zur Friedenszeit, das Phantastische und Gewagte, welches die Spekulation im Kriegszustande von dem ruhigern und gemäßigten Geschäftsgange der Friedenszeit auszeichnet, klebte dieser Periode noch an, wie insbesondere die wilden Speculationen des Jahres 1825 gezeigt haben. Handel und Industrie mußten diese schweren und bittern Erfahrungen machen, um zu einem geregeltern Zustande zu gelangen. Die zweite Periode beginnt mit der stärksten Reaktion, die je von Kaufleuten erlebt worden ist, durch den Uebergang von sehr hohen zu außerordentlichen niedrigen Preisen. In dieser Periode entwickelte sich die jetzt im größten Theile von Europa und Nordamerika vorherrschende Tendenz, alle Kräfte zu beleben und zu benutzen, die zum Wohlsein der Menschen, selbst der untersten Klassen beitragen können. Die niedrigen Wollpreise dieser Periode wirkten darauf hin, den Verbrauch von Wollen zu vermehren. In der dritten Periode endlich geht die eben bezeichnete Tendenz mehr und mehr in die industriellen, socialen und politischen Verhältnisse über, und der Wohlstand steigt dadurch so allgemein und stark, daß die Geschichte einen gleich großen Fortschritt in dieser Beziehung schwerlich aufzuweisen hat. Auf diese Weise ist es geschehen, daß mit der aufs neue in den letzten acht Jahren stark fortgeschrittenen Zunahme der Wollproduktion der Verbrauch gleichen Schritt gehalten hat. Wäre es anders, so würden die Wollpreise bereits dauernd auf den Durchschnitt der vorhin angeführten zweiten Periode zurückgegangen sein. Es hat aber nicht allein die Thätigkeit und das Verdienst der Massen zugenommen, auch die Kapitale haben sich stark vermehrt, und es fehlte daher nicht an Mitteln zu Unternehmungen. Nachdem vorstehend in einigen Grundzügen, wobei es auf einzelne abnorme Zustände, die immer eintreten, nicht ankommt, das Wesentliche dargestellt ist, was dauernd einwirkt, stellen sich zwei für die Zukunft entscheidende Fragen heraus. Die erste ist: Hat eine wesentliche Veränderung hinsichtlich des vorhin beschriebenen Zustandes des Fortschreitens im Wohlstande der civilisirten Welt stattgefunden? Nach unserer Meinung, nein; wir sind noch immer im Fortschritte begriffen. Die zweite Frage ist: Haben sich die bereit liegenden Kapitale für Unternehmungen gemindert? Wir glauben gewiß nicht; es scheint vielmehr, daß davon in reichlichem Maaße vorhanden ist, wie die hohen Curse der Staatspapiere, der gesteigerte Preis von Ländereien und der gedrückte Zinsfuß bei Hypotheken andeuten. Die Wollpreise von 1838 stellen ungefähr den Durchschnitt der oben angeführten dritten Periode dar, die man aus den angegebenen Gründen noch nicht für abgelaufen erachten kann. Dies zugegeben, hat man nur noch die Wahrscheinlichkeit zu untersuchen, ob dieser Durchschnitt für die Dauer des beginnenden Schurjahres eine gegründete Aussicht auf Bestand oder vielleicht gar auf Ueberschreitung des Durchschnitts hat.

Eine beachtenswerthe Erscheinung ist, daß der Handelsstand sich allmälig an einen normalen, ruhigen Geschäftsgang sehr gewöhnt hat, dergestalt, daß, wenn dieser durch etwas außergewöhnliche Ereignisse einmal unterbrochen wird, sich ein allgemeines Zagen und Erschrecken der Gemüther bemächtigt, woraus dann Einschränkung der Creditmittel, Verminderung des Verbrauchs und der Geschäfte folgt. Ein Beleg hierzu sind die Besorgnisse, welche im vorigen Winter durch die belgischen Zustände allgemein erregt waren. Wer daher glaubt, daß im Laufe des Schurjahres schlimme politische Constellationen eintreten würden, dem ist zu rathen, daß er zur nächsten Schur nicht kaufe, wenn es nicht mit mindestens 10 Procent Preiserniedrigung geschehen kann. Wer dagegen glaubt, daß gerade die Nachtheile, welche allgemein vier Monate lang, in Folge der durch Belgien und durch die französischen Ministerialzustände erregten Besorgnisse geherrscht haben, hoffen lassen, daß eine Fortdauer solcher ungünstigen politischen Constellationen oder das Eintreten anderer ähnlichen um so unwahrscheinlicher werde, der kann mit größerer Ruhe höhere Wollpreise anlegen, und scheut sich vielleicht nicht, eine Kleinigkeit über die von 1838 zu bezahlen. Diese Ansicht wird noch verstärkt sein durch die Erwägung, daß ungeachtet des schleppenden Verkaufs die alten Wollvorräthe zur neuen Schur nicht größer als vor einem Jahre sein werden, und daß jetzt die Preise wenigstens 10 Procent höher sein würden, wenn nicht die erwähnten Zustände in Belgien und Frankreich die Geschäfte in beiden Ländern eine geraume Zeit hindurch gelähmt hätten. Für diese Ansicht spricht ferner, daß bei solchen Zuständen der wirkliche Tuchverbrauch weniger abnimmt als das Kaufen der Tuchhändler und folglich das Fabriciren und Wollkaufen der Fabrikanten, dergestalt, daß nach einer so stillen Periode eine um so lebhaftere für den Handel gewöhnlich folgt, welche Bemerkung auf die lebhaften Franzosen besonders paßt. Gegen die zuletzt bezeichnete Ansicht kann angeführt werden, daß in England jetzt ein ähnlicher, auf die Geschäfte nachtheilig einwirkender politischer Zustand, wie der in Frankreich nun allem Anscheine nach sich endende, zu besorgen sei. Wir erlauben uns hiermit kein Urtheil, glauben jedoch, daß bei dem in England so weit vorgeschrittenen praktischen politischen Verstande die Besorgniß einer erheblichen Dauer eines solchen Zustandes unbegründet sein dürfte; dagegen wäre es für die Wollpreise bedenklich, wenn die Ernte in Frankreich, England und Belgien abermals den Bedarf an Getreide nicht decken sollte; denn es ist unverkennbar, daß die hohen Getreidepreise in England für das dortige Geschäft nachtheilig waren. Wer einer Besorgniß dieser Art nicht Raum geben will, kann dies in diesem Augenblicke, wo schwerlich zuverlässige Anhaltpunkte für die Aussicht der nächsten Ernte vorhanden sind, vorzüglich dadurch motiviren, daß eine schlechte Ernte eine Ausnahme wäre, und daß man auf Ausnahmen in der Regel nicht sonderlich Rücksicht zu nehmen hat, insofern noch nichts die Wahrscheinlichkeit des Eintretens der Ausnahme andeutet. — Von allgemeinen Verhältnissen zu besondern übergehend, ist zu bemerken, daß der **Breslauer Markt** von der Rheingegend her mit wenigstens eben so starken Geldmitteln als im vorigen Jahre und mit der Ansicht besucht werden wird, zufrieden zu sein, wenn man zu vorjährigen Preisen kaufen kann und nicht mehr zu bezahlen hat. **Dieser Markt giebt in der Regel den Ausschlag für die Schurpreise, und es ist daher zu erwarten, daß die starken Wollcontrahenten Oestreichs und Preußens auch beitragen werden, in Breslau gute Preise zu behaupten.** Sodann sind geringe und geringe Mittelwollen sehr aufgeräumt, sodaß sich eine starke Nachfrage dafür einstellen dürfte; dagegen hat der Absatz von feinen Wollen gestockt, und es dürfte hiervon noch verhältnißmäßig der stärkste Vorrath sein, jedoch nur von sortirten. Dies wird aber nicht hindern, daß die Fabrikanten aus Belgien, dem Bergischen, England u. s. w. feine Wolle in Schäferband zur Schur kaufen, denn gerade für feine Wolle ist die Neigung der Fabrikanten zum direkten Kaufe vom Producenten am stärksten. Alle Verhältnisse, Zustände und Gründe erwogen, scheint es nun, daß die Wollhändler wohlthun, die vielleicht zu Anfang der Schur sich darbietenden Gelegenheiten zum Kaufen unter den vorjährigen Preisen zu benutzen, und daß beim Kaufen zu den vorjährigen Preisen die Aussicht auf Gewinn stärker als die auf Schaden ist, welches vielleicht auf feine Wolle in etwas kleinerm Maß anwendbar sein dürfte.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 125 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 1. Juni 1839.

Theater-Nachricht.

Sonnabend, bei aufgehobenem Abonnement: „Zum treuen Schäfer." Komische Oper in 3 Akten von Adam.

Sonntag: „Lindane", oder: „der Pantoffelmachermeister im Feenreich." Großes romantisches Zauberspiel in 2 Akten. Musik vom Musikdirektor Kugler.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Vormittag 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emilie, geb. Strauß, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Liegnitz, den 30. Mai 1839.

Kuegler,
Land- und Stadt-Gerichts-Rath.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag ward meine liebe Frau Emilie geb. Lieber, von einem Knaben glücklich entbunden. Freunden und Verwandten diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Breslau, den 30. Mai 1839.

C. Schierer.

Todes-Anzeige.

Nach schweren und langen Leiden endete am 28sten dieses seine irdische Laufbahn der hiesige Kaufmann Traugott Sylvius Theodor Schwartzer. Dieses allen theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Anzeige, um stille Theilnahme bittend.

Breslau, den 31. Mai 1839.

Die hinterbliebenen vier Brüder.

Dampfschifffahrt.

Das Dampfschiff „Victoria" fährt bei günstigem Wetter:

Sonnabend Nachmittag 2 Uhr nach Oswitz und Masselwitz,
Sonntag Morgens 6 Uhr nach Oswitz und
" Nachmittag 2 Uhr nach Oswitz und Masselwitz,
" Nachmittag 4 Uhr nach Oswitz und Masselwitz.

Ballet-Theater
im Wintergarten.

Sonnabend den 1. Juni: Erstes Divertissement, die Redoute in Venedig. 1) Das Feen-Reich. Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr. Erster Rang: gesperrte Logen à 4 und 6 Personen, pro Person 20 Sgr., ein Logenplatz 20 Sgr., Parquet 20 Sgr., Sperrsitz 15 Sgr., Parterre 10 Sgr.

Der Billet-Verkauf ist an jedem Tage der Vorstellung bis Abend 5 Uhr bei Hrn. Cranz.

Sonntag zweite, Montag dritte Vorstellung.

Kroll.

Daß ich auf der Schweidnitzer Straße Nr. 10, schräge über der Apotheke, ein Gewölbe eröffnet habe, bringe ich hiermit ergebenst zur Kenntnißnahme eines hochgeehrten Publikums, und empfehle mich zugleich mit allen optischen, mechanischen, mathematischen, meteorologischen u. physikalischen Gegenständen, welche bei mir billig und gut zu haben sind; vorzüglich bin ich im Besitze guter Wallestonscher Augengläser und ausgezeichneter Münchener Instrumente aus Frauenhoferscher Fabrik. Auch werden alle in mein Fach schlagende Reparaturen bald besorgt.

Louis Schie,
Optikus und Mechanikus.

Ein Complexus von 4 Gütern, 4 Meilen von hier, bestehend aus 2100 Morgen **Ackerland,** 731 Morgen **Wiesen** und **Hutung** und über 700 Morgen **Forsten,** mit 2000 Stück hochveredelten **Schaafen** etc. etc., soll wegen **Erbesauseinandersetzung** unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden.

Sämmtliche Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind im besten Bauzustande.

Ausserdem sind noch **mehrere andere sich gut rentirende Güter** und **Herrschaften** zu zeitgemässen Preisen zum Verkauf übertragen dem

Anfrage- und Adress-Bureau,
am Ringe, altes Rathhaus, 1. Etage.

Anzeiger LXIV.
des Antiquar Ernst,

enthaltend über 600 Bücher aus allen Fächern der Literatur, zu wohlfeilen Preisen, wird gratis verabfolgt: Kupferschmiedestraße in der goldnen Granate Nr. 37.

Auch ist daselbst noch zu haben:
Krünitz, ökonom.-technolog. Encyklopädie. Bd. 1 bis 92. Bd. 105 und 108 zu dem sehr wohlfeilen Preise von 15 Thlrn. Riedig, Erdkugel von 8 Leipziger Zoll mit Compaß. Brl. 1826. f. 5 Thlr. Ein Sextant v. W. Garris in London, f. 10 Thlr. Eine hydraulische Presse, von 2000 Pfd. Druckkraft, als Modell zu gebrauchen, f. 20 Thlr.

Neue Zeitschrift.

Es ist so eben erschienen und portofrei durch sämmtliche Königl. Postämter und Buchhandlungen zu beziehen:

Der katholische Jugendbildner.
Eine pädagogische Zeitschrift.

Im Vereine mit mehren Pädadogen herausgegeben von Pfarrer **Christ,** Curatus **Görlich,** Hofmeister **Grundey,** Rektor **Haucke,** Kaplan **Lange,** Kaplan **Nitschke,** Curatus **Sauer,** Rektor **Schnabel,** Pfarrer **Thiel,** Lehrer **Wagner,** Regens **Wolff,** unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.

Drittes Heft.

Inhalt: Abhandlungen. Ueber die Ertheilung des Religionsunterrichts in der untersten oder Vorbereitungsklasse der Elementarschulen. Von F. N. — Ueber Schreibleseunterricht. Vom Lehrer St. — Einige Worte zur Würdigung des jetzt so beliebten Themas: „der Unterricht wirkt nur verderblich auf das Volk." Von J. Preis in Schrimm a. d. W. — Beurtheilende Anzeigen. — Geschichtliche Mittheilungen. — Mannigfaltiges. — Personal-Nachrichten. — Korrespondenz-Journal.

☞ **Der katholische Jugendbildner** erscheint in monatlichen Heften zu dem sehr wohlfeilen Preise von 5 Sgr.

Das Abonnement findet immer auf einen Jahrgang statt, welcher für dieses Jahr in 9 Heften besteht, und wird für 3 Monatshefte mit 15 Sgr. pränumerando entrichtet.

Das Königl. Preuß. Ober-Post-Amt in Breslau hat den Debit dieser Zeitschrift innerhalb des ganzen Preußischen Staates für den bemerkten Preis übernommen. Es nehmen daher sämmtliche Königl. Preuß. Postämter Bestellung an.

Da vom 4ten Hefte ab nur so viel Exemplare gedruckt werden sollen, als Abonnenten sich gemeldet haben, so bitten wir Alle, welche gesonnen sein sollten, diese Zeitschrift zu halten, recht bald ihre Bestellung abzugeben.

Breslau, den 1. Juni 1839.

Buchhandlung Josef Max & Komp.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 20. Mai d. J. (Gesetz-Sammlung 1839, 14tes Stück) ist die Schlesische Landschaft ermächtiget worden, mit denen von ihr ausgefertigten Pfandbriefen entweder nach vorhergegangener Kündigung und Einlösung derselben durch Baarzahlung, oder im Wege der Vereinigung mit den Inhabern rücksichtlich der Kündbarkeit und des Zinsfußes eine Veränderung zu treffen, dergestalt, daß diese Pfandbriefe künftig zwar von der Landschaft dem Inhaber, dagegen aber von dem Inhaber der Pfandbriefe der Landschaft nicht gekündigt, auch die bisherigen Zinsen zu Vier Prozent jährlich bei denen auf 100 Rthl. oder höher lautenden Pfandbriefen auf Drei und Ein halb Prozent, und bei den Pfandbriefen unter 100 Rthl. auf Drei und Eindrittheil Prozent heruntergesetzt werden dürfen.

Die Schlesische Landschaft macht von dieser ihr Allergnädigst bewilligten rechtlichen Befugniß Gebrauch und erklärt hiemit durch die von ihr bestellte und Allerhöchsten Orts bestätigte Kommission, daß das Kündigungsrecht der Inhaber Schlesischer Pfandbriefe künftighin gänzlich ausgeschlossen, und daß der bisherige Zinssatz der Pfandbriefe an Weihnachten dieses Jahres zum letztenmale, fernerhin aber an Zinsen ein Mehreres an die Pfandbriefinhaber nicht entrichtet werden soll, als nur

a) von den Pfandbriefen, welche auf 100 Rthl. oder höher lauten, Drei und Ein halb Prozent, und
b) von den Pfandbriefen, welche auf einen geringern Betrag als 100 Rthl. lauten, Drei und Eindrittheil Prozent jährlich.

Zur Ausführung dieser Maßregel

I. **im Wege der Vereinbarung** wird allen denjenigen Inhabern Schlesischer Pfandbriefe, welche dieselben der Umwandlung in ihrerseits unkündbare und von Weihnachten dieses Jahres ab fernerhin nur bezüglich $3\frac{1}{2}$ oder $3\frac{1}{3}$ Prozent Zinsen tragende, alsbald freiwillig unterwerfen wollen, eine Prämie von Einem Prozent des Betrages der zu konvertirenden Pfandbriefe hiemit angeboten. Die Inhaber müssen jedoch ihre ausdrückliche Erklärung der Annahme dieses Anerbietens bei der Zinsenauszahlung für den bevorstehenden Johannistermin, welche bei den **Fürstenthums-Landschaften** bis zum **13. Juli d. J.,** und bei der **General-Landschaft** bis zum **6. August d. J.** stattfinden wird, unter Einreichung der Pfandbriefe und der etwa dazu ertheilten Zins-Rekognition, abgeben. In solchem Falle wird ihnen nicht nur der Betrag der Prämie sofort baar ausgezahlt, sondern es werden ihnen auch die Pfandbriefe, nachdem sie mit dem Konvertirungsstempel bedruckt worden, sogleich zurück gereicht, und übrigens in dem diesjährigen Weihnachtstermine die Zinsen darauf noch nach dem bisherigen Zinssatze berichtiget werden. — Dagegen haben die Pfandbriefinhaber für spätere, erst nach dem Abschluß der Interessen-Kassen an den vorgedachten Tagen eingehende Anträge auf freiwillige Konvertirung eine Prämie nicht zu gewärtigen. —

II. Zugleich ergeht hiemit die **Aufkündigung** sämmtlicher von der Schlesischen Landschaft ausgefertigten Pfandbriefe zur Rückzahlung des darin verschriebenen Kapitalbetrages, und werden die Inhaber derselben in Gemäßheit der Vorschrift des Schlesischen Landschafts-Reglements Theil III. Cap. 7. §. 18. und der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 20. Mai dieses Jahres, Art. III. Nr. 1., hiedurch aufgefordert, die gekündigten Pfandbriefe, — **insofern dieselben nicht zur freiwilligen Konvertirung von ihnen angeboten werden sollten,** — mit der dazu gehörigen Zinsrekognition, falls solche vorhanden, übrigens aber in kursfähigem Zustande, sofort, oder doch im Laufe des nächsten Johannis-Zinszahlungs-Termins, längstens aber binnen 3 Monaten, und **spätestens bis zum 1. Octoter d. J.** gegen Depositalschein der General-Landschaftskasse hieselbst oder zu einer der Fürstenthums-Landschaftskassen einzuliefern, — so wie denn auch die zur Zinsenerhebung in dem bevorstehenden Johannistermine zu präsentirenden Pfandbriefe, in so weit sie nicht zur freiwilligen Konvertirung gelangen, auf Grund der oben angeführten gesetzlichen Bestimmungen gegen Einziehungsrekognitionen alsbald werden von den Landschaften zurückbehalten werden. Die Inhaber der gekündigten Pfandbriefe haben demnächst nach Ablauf von 6 Monaten, nämlich im Weihnachtstermine d. J., die Baarzahlung der verschriebenen Valuta zu gewärtigen und selbige alsdann entweder bei der General-Landschaftskasse oder, in so fern sie dies vorziehen, und bei Einreichung der Pfandbriefe ausdrücklich beantragen, bei der Kasse derjenigen Fürstenthums-Landschaft, welche die gekündigten Pfandbriefe ausgefertiget hat, in Empfang zu nehmen. Wer seinen gekündigten Pfandbrief und die dazu gehörige Zinsrekognition nicht in der bestimmten Zeit und nicht längstens bis zum 1. Oktober d. J. bei der Landschaftskasse einliefert, wird dafür angesehen werden, daß er die ihm geschehene Aufkündigung seines Pfandbriefs zur baaren Rückzahlung der Valuta seinerseits nicht annehmen, sondern seinen Pfandbrief mittels stillschweigender Vereinigung ohne Weiteres der allgemeinen Konvertirung unterwerfen, und demgemäß von Weihnachten d. J., als dem Verfalltermine, ab, nur den heruntergesetzten Zinssatz von $3\frac{1}{2}$ bezüglich $3\frac{1}{3}$ Prozent von seinem Pfandbriefe fortbeziehen wolle, welcher erniedrigte Zinssatz ihm denn auch künftig, von diesem Termine ab, nur gezahlt werden wird. — Wer aber unterläßt, die getroffene Wahl des Zahlungsortes anzuzeigen, dem wird die Zahlung der Valuta im Verfalltermine nur von der General-Landschaftskasse hieselbst geleistet werden.

Breslau, am 30. Mai 1839.

Die landschaftliche Kommission.

Fürst Hatzfeldt. Gr. Magnis. Frhr. v. Richthofen. G. Gr. Stosch. v. Mutius.

Neue Musikalien

im Verlage von **F. E. C. Leuckart,** Buch- und Musikalienhandlung in Breslau, Ring Nr. 52.

König, F., Die Achtzehnhundert Neun und Dreissiger. Walzer auf das Jahr 1839. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Olbrich, Fl., Andenken an Fürstenstein. Walzer für das Pfte. Op. 20. Preis 10 Sgr.

Scholz, W. E., Sechs Lieder für eine Sopran- oder Tenorstimme, mit Begl. des Pfte. op. 19. Preis 20 Sgr.

Taubert, G., Deux Sonatines, p. le Pfte. op. 44. Nr. 1. 2. Pr. 1 Rthlr.

Tauwitz, E., Worte der Liebe für eine Singst. mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. Pr. 5 Sgr.

— — **Gesänge für eine Singstimme** mit Begleitung d. Pfte. Op 7, enthaltend: Frühlingsglaube. — Mein Lieb. — Der Traum. — Gute Nacht. Preis 15 Sgr.

— — **Schlummerlied** für eine Singst. mit Pfte.-Bgl. op. 8. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

— — **Vier Lieder** für eine Singstimme m. Begleitung des Pfte. op. 10. Enthaltend: Lied des Gärtners. — Wiegenlied. — Bild. — Heimfahrt. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

— — **Trost,** Gedicht für eine Singst. mit Pfte.- und Hornbegleit. op. 14. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

— — **Vier Lieder** für eine Singstimme m. Begl. des Pfte. Op. 15. Enthaltend: Vöglein im Winter. — Wiegenlied. — Lied. — Nachgruss. Preis 15 Sgr.

Bei **F. E. C. Leuckart,** Buch- und Musikalienhandlung in Breslau, Ring Nr. 52, ist so eben erschienen:

Stimpel, F. M., Der Frühling im Wintergarten. Walzer f. d. Pfte. Preis 10 Sgr.

— — **Ressourcen-Galopp und 2 Schottische,** für das Pfte. Pr. 5 Sgr.

— — **Breslauer Wettrennen-Galopp, f. 1839.** Pr. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

In **F. E. C. Leuckart's Buchhandlung in Breslau** (Ring Nr. 52) ist nachstehende allgemein empfehlenswerthe Schrift erschienen:

Die Verjährungsfristen
von 24 Stunden bis zu 30 Jahren, nach Preußischen Gesetzen.

Ein Handbuch für jeden Bürger und Landmann, insbesondere für Kaufleute, Gewerbetreibende und andere Geschäftsmänner.

Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

☞ **Beim Antiquar Friedländer,** Neusche Straße Nr. 38: Dinters Schullehrer-Bibel, 9 Bde., neu, 5 Rthlr. Das Nutzbarste aus den erbaulichen Schriften Martin Luthers, v. Lindner, 9 Bde., 3 Rtlr. Ammons Andachtsbuch für Christen evangelischen Sinnes, 10 Sgr. Güldens Schatzkästlein, in Goldschnitt, 10 Sgr. Youngs Klagen oder Nachtgedanken, 10 Sgr. Vorzeit und Gegenwart am Rhein, mit 50 feinen Abbildungen merkwürdiger Städte des Rheinlandes, nach Marian von Engelmann, $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Die neuesten denkwürdigsten Jahrestage Schlesiens v. Tiede, 4 B., 1 Rtlr. Der Breslauer Horcher, 5 B., 20 Sgr. Taschenbuch für Reisende ins Riesengebirge v. Fritsch, m. 2 Kpf. und 2 Karten, 15 Sgr. Sammlung auserlesener Briefe Martin Luthers, 2 Bde., von Lindner, 15 Sgr.

Tisch- und Fußteppiche.

Abgepaßt und nach der Elle sind am billigsten zu haben in der Fabrik des

C. G. Gemeinhard,
Altbüsser-Straße Nr. 53.

Ein junger, militairfreier Oekonom wünscht als Wirthschafts-Schreiber ein baldiges Unterkommen zu finden; hierauf Reflektirende belieben sich wegen des nähern Nachweises an Unterzeichneten, Ohlauer-Straße Nr. 83, zu wenden. Walter, Privat-Secretair.

Konzert-Anzeige.

Sonntag den 2. Juni findet bei mir ein gut besetztes Konzert statt, wozu ergebenst einladet:

Kappeller, Coffetier,
Lehmdamm Nr. 17.

F. E. C. Leuckart's Lese-Anstalten
in Breslau, Ring Nr. 52.

Die mit unserer Buchhandlung verbundene, gegen 40,000 Bände starke

deutsche, französische, englische und polnische Leih-Bibliothek

wird außer den vorhandenen älteren klassischen Werken fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt. Mit derselben ist ferner verbunden: ein Journal- und Taschenbuch-Lese-Zirkel, Mode-Journal-Lese-Zirkel rc., so wie ein aus mehr als 30,000 gebundenen Werken bestehendes

großes Musikalien-Leih-Institut,

für dessen Reichhaltigkeit der kürzlich erschienene Katalog den besten Beweis liefert. Die Bedingungen des Beitritts sind durchgängig äußerst billig gestellt.

Auswärtige können an allen Instituten im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen.

Zu Michaelis d. J. wird die Präfektenstelle an der hiesigen katholischen Schule, welche wieder mit einem Geistlichen besetzt werden soll, erledigt. Es gewährt dieses Amt bei freier Wohnung und freiem Holz eine jährliche fixirte Einnahme von 300 Rthlr. Diejenigen Herren Geistlichen, welche geneigt sind, diesen Posten anzunehmen, werden ersucht, sich bis Mitte Juli d. J. bei dem unterzeichneten Magistrate zu melden. Es müssen dieselben aber entweder die pädagogische Prüfung schon bestanden haben, oder vor Antritt dieses Amtes noch bestehen.

Münsterberg, den 29. Mai 1839.

Der Magistrat.

Haus-Verkauf.

Das in der Kreisstadt Glatz auf der innern Frankensteiner Gasse belegene, zu drei Bieren berechtigte, ganz massive Haus Nr. 47, zum Kreis-Secretair Fullerschen Nachlaß gehörig, welches sich in vorzüglichem Bauzustande befindet, soll Behufs der Erbtheilung an den Meistbietenden verkauft werden. Zu diesem Zweck habe ich auf den 13. Juli d. J. von Vormittags 9 bis 12 Uhr in dem Hause selbst Termin angesetzt. Im Falle ein annehmliches Gebot erfolgt, kann der Kaufvertrag, zu dessen Abschließung ich von den Miterben bevollmächtigt bin, sofort niedergeschrieben werden. Wer das Haus vor dem Termine in Augenschein zu nehmen wünscht, wird ersucht, sich deshalb an den gerichtlichen Häuser-Administrator Herrn Heller zu Glatz zu wenden.

Gellenau bei Lewin, den 29. Mai 1839.

Richter, Justiziarius.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Brauermeister Heinrich August Reisig und dessen Ehefrau Maria Theresia, geb. Geyde, zu Sitzmannsdorf, die am letztern Orte unter Eheleuten statutarisch geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Strehlen, den 10. Mai 1839.

Gerichts-Amt Sitzmannsdorf.

Auktion.

Am 3. Juni c. Vormittags 10 Uhr, sollen am Ende der Taschenstraße, ohnweit des Graf Henkelschen Palais, 1 Staatswagen, 1 Jagdwagen, 1 Reisewagen, 3 Halbwagen, 2 Chaisen, 1 Britschke, 1 Droschke, 2 Plauwagen, 3 Batarden, 1 Wiener Kalesche, 1 Riske, 1 Korbwagen, 1 Fleischerbritschke, 1 Kinderwagen, 4 Schlitten, 2 Bretterwagen, 3 Wagenpferde, 1 Reitpferd und mehrere Pferdegeschirre und Sättel öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 31. Mai 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Den 5. Juni c. von Vormittags 9 Uhr an werden in dem Hause Nr. 206, neben der großen Mühle hierselbst, 276 Flaschen diverse gute, besonders schöne Rhein- und Ungar-Weine rc., circa 1½ Centner verschiedener Schnupftabak, 1½ Ctnr. Firniß, 2½ Ctnr. Schrot, circa 3 Centner Bleiweiß rc. gegen baare Zahlung versteigert.

Oels, der 29. Mai 1839.

Die Land- und Stadtgerichts-Auktions-Kommission.

Piltzecker.

Wegen des am Donnerstag eingetretenen

ungünstigen Wetters

findet heute Sonnabend die erste musikalische Abendunterhaltung von dem Musikchor des Musik-Dirigenten Hrn. Jacoby Alexander in meinem Garten bei Beleuchtung statt, zu welchem die am Donnerstage ausgegebenen Billets heute gültig sind. Das Nähere besagen die Anschlagezettel. Hierzu ladet ergebenst ein:

Menzel, Koffetier vor dem Sandthor.

Die

Lappländische Familie

unter der, als eine große Seltenheit ihres Stammes, eine neunzehnjährige, schöne Riesen-Jungfrau sich befindet, wahrscheinlich das größte Frauenzimmer Europa's, ist in der auf dem Tauenzienplatze stattlich erbauten Bude täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr, Sonntags Vormittags ausgenommen, zu sehen. Von der Lebensweise, den Wohnzelten, dem Schneeschuhlaufen, der Tracht, Rennthierjagd rc. dieser merkwürdigen nördlichen Polarmenschen erhält man hier eine richtige, lehrreiche und ergötzliche Vorstellung. Man wird sich es angelegen sein lassen, das Ganze würdig und einem gebildeten Publikum angemessen, auszustatten. Näheres besagen die Anschlagezettel.

Der Gasthof zum

Goldnen Adler

von S. Block

in Oels am Ringe

empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum mit seinen neu eingerichteten Zimmern, guten Speisen, Getränken und pünktlicher Bedienung.

Für hohe Herrschaften.

Ein junger, wissenschaftlich gebildeter, an Thätigkeit gewöhnter, umsichtiger Mann, welcher eine eben so schöne als correcte Hand schreibt, eben so dem Rechnungsfache gewachsen ist, aus seinen seitherigen Stellungen die besten Atteste aufzuweisen im Stande ist, und sich nebenbei das Wohlwollen vieler hochgestellten Männer zu erwerben gewußt hat, auch nöthigenfalls cautionsfähig ist, sucht unter den bescheidensten Ansprüchen auf ein nur geringes Honorar bei solider Behandlung ein dauerndes Unterkommen, und würde sich bei einer wahrhaft edlen und liebevollen hohen Herrschaft auch mit einer der untergeordnetsten Stellungen, hier oder auswärts, sehr gern zufriedenstellen.

Ein Näheres bei Lange, Neuewelt-Gasse Nr. 11.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes Mahagoni- 7 Okt. breites Flügel-Instrument von sehr gutem Ton steht billig zu verkaufen: Ohlauerstr. Nr. 18, 2 Tr.

Gesottene Roßhaare,

bester Qualité, sind billigstens wiederum fortwährend zu haben bei

Salomon Ginsberg,

goldne Radegasse Nr. 18.

---

* Zum Absteige-Quartier *

ist Bischof-Str. Nr. 16 eine meublirte Wohnung zu vermiethen beim Drechsler-Meister Wich.

Wagen-Verkauf.

Eine viersitzige halbbedeckte Droschke mit eisernen Axen, so wie ein schon gebrauchter breitspuriger Reisewagen mit Vorderverdeck und in Federn hängend, stehen billig zum Verkauf: Ohlauer Str. Nr. 42.

Während des Wollmarktes

findet ein einzelner Herr Quartier, Messergasse Nr. 15, auf gleicher Erde vorn heraus.

Baierisches Lagerbier

ist von heute ab, Schweidnitzer Str. Nr. 53, im Bitterbierhause zu haben bei

Hildebrand.

Mit einer Auswahl der besten Englischen und Russischen Geschirre und Reitzeuge, so wie auch allen anderen dahin gehörigen Arbeiten zu sehr billig gestellten Preisen, empfiehlt sich ergebenst: **F. Bayer**, Riemermeister, Schweidnitzerstraße Nr. 48, neben der Buchhandlung des Hrn. Korn.

Seit dem August 1838 habe ich, berechtigt durch ein auf höhere Veranlassung gemachtes pädagogisches Examen, eine **Schul- und Pensions-Anstalt** für Töchter in Waldenburg errichtet. Die Schülerinnen werden in Allem unterrichtet, was man jetzt von gebildeten Mädchen höheren Standes verlangt, wobei englische und französische Sprache wie Musik einbegriffen. Die gedruckten Pläne sind sowohl bei mir als auch in den Buchhandlungen der Herren J. Max und Komp., und der Herren Graß, Barth und Komp. zu haben, und ich bin jederzeit bereit, die weiteren Bedingungen schriftlich mitzutheilen. Plan und Einrichtung gemäß, wünsche ich noch einige Pensionairinnen, und da der Anfang so sichtlich vom Herrn gesegnet war, hoffe ich, daß die kleine Anzahl, auf welche ich mich beschränke, bald vollzählig sein wird.

Auguste Teschner,

Vorsteherin einer Schul- und Pensions-Anstalt zu Waldenburg in Schlesien.

Anzeige.

Eine kupferne Sauge-Pumpe, im besten Zustande, wird billigst zum Verkauf nachgewiesen von

dem Brunnen- und Röhrmeister

W. Wolff,

Tauenzien-Platz Nr. 4.

Zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen eine Wohnung von drei Stuben nebst Küche, Keller und 2 Bodenkammern, Schuhbrücke Nr. 57 im zweiten Stock.

Gefunden:

Einige Kassen-Anweisungen, in Papier gehüllt, sind in unserem Gewölbe liegen geblieben, und können solche von der sich legitimirenden Eignerin gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang genommen werden bei:

C. Ritter und Komp.,

Ring, Naschmarkt Nr. 51.

Sarg-Dekorationen und alles hierzu Gehörende verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Die **L. Meinikesche Damen-Putz-Handlung**, Kränzelmarkt- und Schuhbrückecke Nr. 11, 1 Stiege hoch, empfiehlt eine Auswahl des eleganteften u. modernsten **Damen-Putzes** zu den billigsten Preisen.

Pommersche Hafergrütze,

das Pfd. 2½ Sgr., den Stein 1½ Rtl.,

Ungarische Pflaumen,

empfing und offerirt:

Carl Straka, Albrechtsstraße 39.

Eine zum ein- und zweispännig fahren dauerhaft und elegant gebaute offene Droschke steht für einen sehr civilen Preis zum Verkauf: Nikolaistraße Nr. 7, Ecke der Herrenstraße.

Eine neue breitspurige viersitzige Fenster-Chaise stehet zum Verkauf Bischofstraße Nr. 10.

Feine franz. Liqueure

in verschiedenen Sorten aus der berühmten Fabrik des Herrn Denant zu Montpellier, empfehlen hiermit ergebenst:

Tandler und Hoffmann,

Albrechtsstraße 6, im Palmbaum.

Zur Einweihung

den 2. Juni c., bei Uebernahme des Kaffeehauses in **Goldschmiede**, ladet ganz ergebenst ein: **Heinrich Perlo.**

Anzeige.

Eine noch fast neue hölzerne Presse steht zu verkaufen: Sandstraße Nr. 5.

Redouten-Anzeige.

Sonntag als den 2. Juni wird im großen Redouten-Saale Ball en Masque gegeben, wozu Unterzeichneter ganz ergebenst einladet.

Molke, Gastwirth.

Ein Schaafmeister, der bereits einer bedeutenden Heerde vorgestanden und mit guten Attesten versehen ist, findet zu Term. Johanni d. J. ein Unterkommen. Das Nähere Junkernstr. Nr. 29, eine Stiege hoch.

Ein runder, kirschbaumner Tisch, 4 Fuß im Durchmesser, ganz neuer Form und mit allem Fleiß gearbeitet, steht Weißgerbergaße Nr. 41 zum billigen Verkauf.

Karlsstraße Nr. 42 sind zwei große Vorderzimmer nebst Bedientenstube, wozu auch erforderlichen Falls Stallung für 2 Pferde gegeben werden kann, als Absteige-Quartier für eine Herrschaft oder als Wohnung für 1 oder 2 Herren zu Michaeli d. J. zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man im Comtoir daselbst.

Wollschilder

sind äußerst wohlfeil zu haben bei

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

---

1 geschmiedete Kasse,

sauber gearbeitet, mit 12 schließenden Riegeln für 30 Rthlr. zu haben

bei M. Rawitsch, Antonienstraße 36.

Ein von Drath geflochtener Beutel, enthaltend 1 Dukaten, 4 Thalerstücke und diverse andre Münzsorten, ist verloren gegangen, und wird dem Finder bei Zurückgabe Junkern-Straße Nr. 8 eine angemessene Belohnung zugesichert.

Verkaufs-Anzeige.

Eine vorzüglich gut und dauerhaft gearbeitete eiserne Geldkasse ist billig zu verkaufen. Wo? sagt Herr R. Prätorius, Messergasse Nr. 15.

Ein nur wenig gebrauchter, sehr guter Bratenwender steht zum billigen Verkauf beim Schlossermeister Bostelmann, Messergasse Nr. 32.

Ein gebrauchter 6oktaviger Flügel

steht zum Verkauf in Joh. Raymond's Pianoforte-Manufaktur Taschenstraße Nr. 30.

Brückenwaagen

aus der Fabrik der Herren Rollé u. Schwilgué zu Straßburg und Wien, welche hier Orts ihre einzige Niederlage bei mir haben, empfehle ich zu fernerer geneigter Beachtung.

Breslau. Büttner-Straße Nr. 30,

T. W. Kramer.

☞ Zu vermiethen und bald zu beziehen Fischergasse Nr. 11, zwei Stiegen, eine meublirte Stube für einen einzelnen Herrn.

Ein Mahagoni-Flügel

steht, wegen Mangel an Raum, Karlsstraße Nr. 42. zum Verkauf.

Medaillen zur Confirmation und Taufe sind in Gold und Silber billig zu haben bei

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Flügel-Verkauf.

Zwei 7 Octaven breite Flügel-Instrumente von gesangreichem Ton und guter Bauart von Kirschbaumholz nebst einem alten Flügel stehen billig zum Verkauf: Kleine Groschengasse Nr. 10, in der Wagenlackir-Fabrik.

Junker, Instrumenteverfertiger.

Eine gebrauchte Droschke mit Zwieselbeinen und eisernen Achsen, dauerhaft gearbeitet, für einen Arzt brauchbar, nebst mehreren anderen gebrauchten und neuen Wagen, empfiehlt zum billigen Verkauf der Sattlermeister Schmidt, Bischofstraße Nr. 8.

Zwei alte gute Branntweinblasen und eine Druckpumpe ist zu verkaufen auf dem Neumarkt Nr. 40, bei H. Hilbert.

---

20 Klaftern alte Ziegeln nebst 2 Gewölbethüren sind Nikolai-Str. Nr. 10 billig zu verkaufen.

Sehr billig und ganz wie neu werden Blonden, Atlaskleider, Krepp u. Shawls in Nr. 46 Kupferschmiede-Straße, 3 Stiegen hoch, gewaschen. Dies allen werthen Damen zur gütigen Beachtung.

Zwei kirre Lämmer sind zu verkaufen: am Neumarkt Nr. 18, eine Stiege hoch.

Auf der frequentesten Straße hier ist ein Gewölbe, ein daran stoßendes Zimmer nebst Kabinet zu Termino Johannis c. zu vermiethen. Das Nähere Schweidnitzer Str., Meerschiff, im Gewölbe.

Zwei massive Ställe, jeder zu vier Pferden, besonders für Trainirpferde eingerichtet, nebst Böden und Wohngelaß sind in meinen Besitzungen zu Altscheitnig Nr. 17 und 18 zu vermiethen.

Naumann Pick.

Anzeige.

Ovale und runde, 3 Fuß im Lichten weite, Brunnen- und Sumpf-Steine, Wasserleitungs-Röhren von Porzellan, Eisen und Holz, so wie aufs Beste gefertigte Druck- und Sauge-Pumpen, letztere am zweckmäßigsten zur Ueberwältigung des Grundwassers, sind stets vorräthig und offerirt zu angemessenen Preisen

der Brunnen- und Röhrmeister

W. Wolff,

Tauentzien-Platz Nr. 4.

Wagenverkauf.

Ein ganz neuer **viersitziger Landauer**, nach der neuesten Art gefertigt, **von der Mitte nach hinten und vorne zum Zurückschlagen, mit guten Stahlfedern versehen**, ist zu verkaufen, Büttner-Straße Nr. 32.

Die echten Zahnhalsperlen, welche das Zahnen der Kinder so sehr erleichtern u. befördern, verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Eine sehr gute Pariser Violine und eine kleine Violine für Knaben sind billig zu verkaufen: Schweidnitzer Straße Nr. 28. Das Nähere im Kaufladen daselbst.

Besten 1838er Kirschsaft

offerirt zu den billigsten Preisen:

A. Bie,

Roßmarkt Nr. 8, im Gewölbe.

Zu vermiethen

und zu Johanni oder Michaeli zu beziehen ist Albrechtsstraße Nr. 38 der 3te Stock, bestehend in vier großen hellen Zimmern, 1 Alkove, lichter Küchenstube, Holz- und 1 anderen Kammer, Kellergelaß u. s. w., worüber das Nähere im Hause selbst zu erfragen.

Wagen-Verkauf.

Verschiedene neue und etwas gebrauchte Stuhl- und Plauwagen werden zu billigen Preisen verkauft: Messerstr. Nr. 24.

Ein Paar fehlerfreie 6jährige, englisirte Wagenpferde, 5 Fuss 3 und 4 Zoll hoch, stehen für den festen Preis von 40 Frd'or. zum Verkauf. Wo? sagt das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Pferde-Verkauf.

18 Stück ausgezeichnet schöne polnische Pferde, wobei 3 Hengste, stehen beim Gastwirth Gogel, vor dem Oderthore hinter den 3 Linden, zum Verkauf.

Wohnung.

Ohlauer Straße Nr. 4, nahe am Ringe, ist für einen stillen Herrn eine meublirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause im Leinwand-Gewölbe.

Vorderbleiche Nr. 6 steht ein fast neuer einspänniger Bretterwagen mit Achsschrauben zu verkaufen beim Schmiedemeister daselbst.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Sonnabend den 1. Juni, ladet ergebenst ein:

Stein, Koffetier, Mehlgasse Nr. 15.

Ein halb und ein ganz gedeckter Reisewagen stehen Hummerei Nr. 16 zu verkaufen.

KUNST-AUSSTELLUNG,

in den Sälen des Tempelgartens, am Ohlauer Thore,

ist täglich von 9 Uhr Morgens an geöffnet, und umfasst die vorzüglichsten und neuesten Erscheinungen von Kupferstichen, Stahlstichen, Lithographieen und colorirten Bildern, wovon ich nachstehende, ihrer Vorzüglichkeit wegen, anzuführen mir erlaube.

Hering's Sketches on the Danube in Hungari and Transilvania.
Robert's Spanish Sketches.
Stanfield's Sketches the Moselli, the Rhine ond the Meuse.
Lewis's Constantinople.
Prout's Sketches, France, Schwitzerland and Italy.
The Royal Stud at Hampton Court.
Windsor.
Scene from the Beggars Opera.
The Ruins of Carthago.
The Tamming of the Shrew.
Greek Fugitives.
The Schmugglers Intrusion.
Neapolitan Peasants.
Victoria, Königin von England.
Lady Louisa Cavendish.
Caroline Frances, Countess of Hillsborough. Maria, Murchioness of Ailesbury. The Countess of Wilton. The Countess of Lovelace. Anne Frances, Countess of Fallmouth. Lady Caroline Capel. The Countess of Tankerville. Lady Elizabeth Hay. The Lady Ashley. The Countess de Grey.
Village Recruits.
The Card Players.
L'amour medécin.

La Demande du Mariage.
Abraham renvoie Agar.
Les Moissonneurs, von Prevost nach Robért.
Fête à la Madone de l'arc von demselben.
Le Départ pour la ville.
L'orpheline.
Complaisance.
Jalousie.
Assaut de Constantine.
Heilige Familie von Felsing, nach Overbek.
Heilige Familie von Amsler nach Raphael.
Genoveva von Schäffer nach Steinbrück.
La Madonna du grand duc von Martinet nach Raphael.
La vierge au bas relief von Forster nach L. da Vinci.
Lo Spasimo di Sicilia von Toschi nach Raphael.
Madonna von Müller nach Raphael.
La vierge de la maison d'Orleans von Forster nach Raphael.
La vierge à l'oiseau von Martinet nach Raphael.
Die Hussitenschlacht von Kaulbach.
Die Hussitenpredigt von Hoffmann nach Lessing.
Jeremias auf den Trümmern Jerusalems.
Verbrecher in der Kirche.

Sonnenbilder, nach der neuen Erfindung durch Sonnenlicht.

F. Karsch, Kunsthändler.

Feste Preise.

Filzhüte, direkt aus Florenz,
Velour d'Utreck zu Reitbeinkleidern
empfing
die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren von
Stern & Weigert,
Nikolai-Straße Nr. 80, nahe am Ringe.

Lager von Rauch- und Schnupftabaken,

aus der Fabrik von W. Ermeler et Comp. in Berlin,
bei
Ferdinand Scholtz,
in Breslau, Büttnerstrasse Nr. 6.

Mein Lager Ermelerscher Tabake in allen bekannten preiswürdigen Sorten; so wie Rollen-Varinas-Canaster, Portorico etc., alle Gattungen feiner, mittler und ordinairer Cigarren empfehle ich hiermit. Ich verkaufe in Quantitäten und im Einzelnen und bewillige bei ersteren den verhältnissmässigen Rabatt.

Ferdinand Scholtz, Büttnerstrasse Nr. 6.



Die T. S. Schröder'sche Damen-Putz-Handlung, Ring Nr. 50, eine Stiege hoch, empfiehlt das größte Lager des elegantesten Damenputzes.

Wiener, Pariser, Dresdener u. Berliner Schnürmieder und Leibchen,
wodurch der Körper sich nur gegerade halten kann, sind vorräthig zu haben. Auch zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nach jeder Façon oder Form, welche mir vorgezeigt wird, es sei noch so schwierig oder woher es immer wolle, ein Schnürmieder oder Bandage machen werde, und wenn solche nicht nach Wunsche ist, dieselbe zurücknehme.
Zum Maaß bedarf ich ein passendes Kleid.
Gustav Adolph Bamberger,
auf der Schmiedebrücke in Nr. 16 zur Stadt Warschau.

Eine Spiel-Uhr

ist zu verkaufen, Kupferschmiedestraße Nr 7 bei Hrn. J. Fuchs.

Besten englischen Stein-Kohlen-Theer,
von bekannter Güte, offeriren billigst
Willert und Geisler,
Albrechtsstraße Nr. 13.

Für schiefe junge Mädchen und Knaben sind **Schnürmieder** vorräthig zu haben, welche den Körper gerade halten, bei **Bamberger**, auf der Schmiedebrücke Nr. 16.

Wein-Versteigerung.

Montag und Dienstag, den 24. und 25. Juni d. J., Vormittags von 9 Uhr an, sollen in Lawaldau bei Grünberg in Niederschlesien in der Behausung des Unterzeichneten die nachbenannten Weine gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

130	Eimer	1834er	Rothwein.
80	"	1834er	Weißwein.
30	"	1835er	Rothwein.
140	"	1835er	Weißwein.
10	"	1838er	Weißwein.

Proben von sämmtlichen Weinen werden sowohl bei der Versteigerung selbst, als auch einige Tage vorher von den Fässern verabreicht.

Lawaldau bei Grünberg, 28. Mai 1839.
Karl Görner.

Nochmalige Aufforderung.

Diejenigen, welche an den am 9. April c. verstorbenen Schneidermeister Alexander Erbs noch Zahlung zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, solche binnen 3 Wochen a dato, bei Vermeidung der anzustellenden Klage an mich zu berichtigen.

Breslau, 31. Mai 1839.
Schneidermeister G. Krüger,
Ohlauer Straße Nr. 2.

Ein Buchbinder-Lehrling findet baldiges Unterkommen bei
Röhmer,
Universitäts-Bibliotheks-Buchbinder,
Neue Sandstr. Nr. 3.

Dienst-Gesuch.

Ein in jeder Beziehung tüchtiger Bedienter, der auch als Kutscher sich eignet, lange Jahre bei einer und derselben Herrschaft gedient u. die vorzüglichsten Zeugnisse hat, wird bestens empfohlen von W. Reiche, früher Riemerzeile Nr. 21, jetzt Kupferschmiedestr. Nr. 44, eine Stiege.

Die anerkannte gute Strickbaumwolle, aus derselben von bester Güte gewürkte, gestrickte Herren-, Damen-, Kinderstrümpfe, Unterbeinkleider, Kamisole, so wie alle Arten Strumpf-Waaren empfiehlt die Strumpf-Waaren-Fabrik von
Nikolaus Hartzig, aus Berlin.
Nikolai-Straße Nr. 8,
im Gewölbe.

Einladung.

Zu einem großen Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Montag den 3. Juni, ladet ergebenst ein. Wernitz, Coffetier,
Ohlauer Thor, Vorwerksgasse Nr. 2.

Um dem Irrthum zu begegnen, als betriebe ich das Malergeschäft nach dem Tode meines Mannes nicht mehr, so beehre ich mich, einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich dasselbe nach wie vor durch Hülfe geschickter Leute fortführe, empfehle mich daher mit moderner Zimmermalerei und gutem Oelanstreichen zu den möglichst billigen Preisen, und verbinde mit der Bitte um recht viele gütige Aufträge das Versprechen der reellsten Bedienung.

Breslau, Oderstraße Nr. 27.
Die Wittwe des Maler
Pavel.

Thee-Offerte.

Wir sind durch besondere Umstände in den Besitz einer Partie verschiedener Thees gekommen, welche wir, um schnell damit zu räumen, zu folgenden **sehr billigen** Preisen bestens empfehlen.

Haysan-Thee		à 25 Sgr. d. Pfd.
feinen	dito	à 30 Sgr. d. Pfd.
ff.	dito	à 40 Sgr. d. Pfd.
Imperial-Thee		à 60 Sgr. d. Pfd.
fein Pecco-Thee		à 80 Sgr. d. Pfd.
Gunpowder- (Perl-) Thee		à 60 Sgr.
feinen	dito dito	à 70 Sgr.

Westphal und Sist,
Neuschestr. 51.

Pariser Billetpapiere der elegantesten Art, in der umfassendsten Auswahl, die nur irgend geboten werden kann, — Fournitures de Bureau, — Couverte, — Oblaten, — Siegellack, — Devisen-Petschafte, — Stahlfedern in 30 Sorten, — engl. ff. Federmesser und Rasirmesser, — nebst allen guten Schreib- und Zeichnenmaterialien, offerirt zu soliden Preisen
die Papier-Handlung **F. L. Brade,**
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Zum großen
Silber-Ausschieben
Montags den 3. Juni d. J. Nachmittags um 3 Uhr ladet ganz ergebenst ein:
H. Diederich,
Coffetier im Seelöwen.

Die zweite Sendung
Roisdorfer Gesundbrunnen
erhielt die Niederlage
Carl Wysianowski,
Ohlauerstraße im Rautenkranz.

Ein neuer 6½ oktaviger **Mahagoni-Flügel** aus der Raymond'schen Fabrik steht zum Verkauf in der Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung des **Karl Weinhold**, Albrechtsstraße Nr. 53 im ersten Viertel vom Ringe.

Mit ספרים- und טליתים-
Ein- und Verkauf, alte und neue, empfiehlt sich M. L. May, Carlsstr. Nr. 21.

Unterkommen-Gesuch.

Ein verheiratheter, mit guten Attesten versehener Wirthschafts-Beamter wünscht diese Johanni oder Michaeli in derselben Art sein anderweitiges Unterkommen. Ueber seine Brauchbarkeit giebt nähere Auskunft Herr Oberamtmann Methner, Ohlauer Straße Nr. 58, goldne Kanne.

Ganz billige Retour-Reisegelegenheit den 3. Juni nach Grünberg, zu erfragen auf der Antonienstraße Nr. 29.

Ein militairfreier, mit vortheilhaften Zeugnissen versehener Wirthschaftsschreiber wünscht unter soliden Ansprüchen vom 1. Juli d. J. ab in gleicher Eigenschaft unterzukommen, und bittet höflichst nähere Auskunft hierüber bei Hrn. Kommissionär W. Fritz, Kupferschmiedestraße Nr. 6, gütigst entnehmen zu lassen.

Neue von mir selbst verfertigte Brückenwaagen sind bei mir vorräthig zu haben.
Schönfelder, Zeugschmidt,
Nikolai-Thor, Kurze Gasse Nr. 6.

Verloren wurde am 30. d. aus dem Liebichschen Garten über die Promenade bis zur Ziegel-Bastei eine silberne Strickscheide in Form eines Pfeils. Der Wiederbringer erhält 1 Rthlr. beim Wirth Kloster-Straße Nr. 15.

Eine privil. Apotheke.

welche ein reines Medizinal-Geschäft von circa 4000 Thlr. macht, ist für 20000 Thlr. zu verkaufen. Nur zahlungsfähigen Kauflustigen ertheilt das Agentur-Comtoir von S. Militsch zu Breslau, Ohlauer Strasse Nr. 78 (in den 2 Kegeln) nähere Auskunft.



Pferde-Verkauf.
Russische und polnische Pferde stehen zum Verkauf im Gasthof zum polnischen Bischof, vor dem Oderthor.
J. Gräffner.

Ein meublirtes Zimmer ist während des Wollmarkts Albrechtsstraße Nr. 28, der Post vis-à-vis 3 Treppen hoch zu vermiethen.

Allerbilligster und modernster Damenputz

ist im Putzgewölbe am Kränzelmarkt bei Friederike Gräfe aus Leipzig.

Die Leinwand- u. Tischzeug-Handlung

E. Schlesinger & Komp.,

am Ringe Nr. 8, in den 7 Kurfürsten,

empfiehlt ergebenst ihr wohl assortirtes Lager aller Arten weißer, Züchen-, Inlet-, Kleider- und Schürzen-Leinwand.

Tischzeuge

für 6, 12, 18 und 24 Personen, Handtücher, Kaffee-, Thee- und Dessert-Servietten, weiße und bunte Taschentücher, Drilliche, Parchente, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel mit der Zusicherung:

einer billigen rechtlichen Bedienung.

☞ **Besonders aufmerksam machen wir auf eine Sorte weiße Leinwand, in ihrer Güte musterhaft, und mit 4, 5 Ellen Uebermaaß.**

Französische und deutsche Tapeten

empfiehlt in großer Auswahl die 15 Ellen lange Rolle von 8 Sgr. an bis 6 Rtlr., letztere mit Gold und Silber garnirt, eben so bemalte Rouleaux in den neuesten Mustern, Bronce-Verzierungen mit Silber zu Gardinen, so wie ein schwarz gemustertes Roßhaar-Zeug zu Möbeln unter Versicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung.

Carl Wiedemann, Tapezierer,

Schuhbrücke Nr. 19, im Tempel.

Tabak- und Cigarren-Offerte.

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt allen resp. Herren Rauchern nachstehende preiswerthe Sorten, als:

besten türkischen Tabak in Blasen, à Pfd. 40 Sgr.,
ächten alten Rollen-Varinas-Can., pro Pfd. 20 und 25 Sgr.,
ächte geschn. Portorico-Blätter, pro Pfd. 8 und 10 Sgr.,
das bekannte holländische Blättchen, pro Pfd. 10 Sgr.,
den seit 10 Jahren rühmlichst bekannten **Melange-Portorico,** 6 Sgr.,
Rollen-Portorico, pro Pfd. 10 und 12 Sgr.,
Maryland-Sandblatt, pro Pfd. 8 Sgr.,
Freundschafts-Canaster, d. Pfd. 8 Sgr.,
grob geschnittenen anhaltenden **Domingo-Canaster,** pro Pfd. 5 Sgr.,
bei 5 Pfund Abnahme ½ Pfund, bei 10 Pfund Abnahme 1 Pfund Rabatt.

Ferner

abgelagerte Cigarren:
ächte Havanna-Woodwille, das 100 Stück 3 u. 4 Rtl.,
ächte Jaquez- und Constanzia, d. 100 St. 2 Rtl.
feine Cabannas, la Fama, Regalia und Perossiers, } d. 100 St. 1½ Rtlr.,
Dos Amigos, Halb-Havanna, Domingo und Canaster, } d. 100 St. 1⅙ Rtl.,
leichte Königs, Amaribos, St. Thomas und Maryland, } d. 100 St. 20 u. 25 Sgr.,
nebst noch mehreren anderen Gattungen in größter Auswahl.

Die Tabak-Fabrik von August Hertzog,

Schweidnitzer Straße Nr. 5, im goldnen Löwen.

Grosses Lager von Rauch- und Schnupf-Tabaken und Cigarren

bei

M. Schlochow,

Albrechts-Straße Nr. 24, neben der Post.

Mein **Tabak-** und **Cigarren-Lager,** welches zum bevorstehenden **Wollmarkt** eine ganz besonders große Auswahl darbiette, empfehle ich zur gütigen Beachtung.

Verkauf einer Maschinen-Papier-Fabrik.

Eine gut eingerichtete Papier-Fabrik, die durch Maschinen-Werk das Papier fertigt, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Der Absatz des hier bereiteten Fabrikat's ist wegen dessen Güte und durch die örtlich sehr begünstigte Lage so bedeutend, daß viele Anfragen zurückgewiesen werden müssen. Auskunft hierüber ertheilt

in Breslau **Louis Sommerbrodt,**
nicht Ring Nr. 10, **sondern Nr. 14.;**
in Berlin **die Herren Gebrüder Levy.**

Die Galanterie-Waaren-Handlung von J. Stern jun., Ring Nr. 50,

empfiehlt ihr gut assortirtes Lager von Suhler, Lütticher und französischen Doppel-Gewehren, Pürsch-Büchsen, Büchs-Flinten, Pistolen und Terzerolen, sämmtlich unter Garantie des guten Schießens, so wie Jagdtaschen, Schrootbeutel, Pulverhörner und alle anderen Jagdgeräthschaften zur geneigten Beachtung.

Anzeige für Damen.

Eine **bedeutende Auswahl in Sommerhüten jeder Art,** so wie **Hauben in modernster Facon** empfiehlt zu billigen Preisen:

die **Damen-Putzhandlung** von **A. Storch,**

Ring Nr. 43, 1 Treppe hoch, **neben der Naschmarkt-Apotheke.**

Piano-Forte-Etablissement.

Einem musikliebenden Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich als Verfertiger von Flügel- und tafelförmigen Piano-Forte-Instrumenten jeder Gattung, hierselbst etablirt habe. In einer der größten Fabriken Deutschlands (Irmlersche in Leipzig) ausgebildet, wo es an Mannigfaltigkeit in Form und Mechanik nach den neuesten Erfindungen nicht fehlte, glaube ich die Kenntnisse erlangt zu haben, welche nöthig sind, den Forderungen geehrter Herren Pianisten zu entsprechen. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch Fleiß und Ausdauer in Verbesserungen das Zutrauen eines Musik liebenden Publikums zu erwerben. Bereits steht ein 7oktaviges Flügel-Instrument von schönem Mahagoniholz nach neuester Bauart und gutem Ton zur gefälligen Ansicht bereit.

Breslau, den 31. Mai 1839.

G. P. Koch, Piano-Forte-Verfertiger,

goldene Radegasse Nr. 6.

Sehenswerthes! Unnachahmliches!

Im blauen Hirsch auf der Ohlauer Straße schreibt, zeichnet, schneidet mit der Scheere, stickt, nähet, strickt die feinsten Strümpfe, verfertigt verschiedene Perlarbeiten, als Geldbörsen, Uhrbänder, spielt Karten, speist mit Löffel, Messer und Gabel

Marie Auvergne aus Lyon,

aber nicht mit Händen, sondern **mit Füßen.** Die bewunderungswerthe Fertigkeit und Geschicklichkeit derselben wird Jedermann überraschen.

Entree auf den ersten Platz 5 Sgr., auf den zweiten Platz 2½ Sgr.

Marinirte französische Anchovis,

Parmasan-Käse und Macaronen-Nudeln,
Schweizer, Limburger und Holländischen Käse,
Präparirten Cacao und Cacao-Thee,
Böhmischen Schwaden, Ostindischen Sago,
Feinstes französisches, Genueser und Tafel-Oel
offerirt in Partieen und einzeln:

C. F. Wielisch, Ohlauer Str. Nr. 12.

Neue Sendungen italienischer Stroh-Hüte, Pariser Filz-Hüte und Mützen, Beinkleider-Zeuge und die schönsten Westen, Pariser Cravatten, Schlipse, Jaromirs und faconnirte Atlas-Shawls, Gummi-Palitos (Regen-Röcke) und weißen Sammet-Cort erhielt und empfiehlt:

L. Hainauer jun.,

Ohlauer Straße Nr. 8 im Rautenkranz.

Carl Wysianowski,

im Rautenkranz, Ohlauer Straße,

empfiehlt sein Kommissions-Lager des **Paul Georgiewitz** in **Konstantinopel** von feinem schwarzen **China-Thee** (Russischen), als etwas Ausgezeichnetes in 1/1, ½ und ¼ Originalbüchsen, **ächtem türkischen Sultan-Tabak, türkische Confituren, ächtes Rosenöl** in Flacon à 3, 2 und 1 Rtlr., und türkische Stummel.

Ferner habe ich **alle feine grüne Thee's,** darunter den in England so beliebten und hier noch wenig gekannten extra feinen **Bloem-Thee** in 1/1, ½ und ¼ Original-Büchsen; alle Sorten Bordeauxer Liqueure, Maraschino, **Eau de Cologne,** Havannah- und Bremer Cigarren, alten Varinas, Messing, eigener Fabrik, **und die Haupt-Niederlage des so heilsamen Roisdorffer Brunnen,** und der in Paris und Wien so beliebten, dem Auge so wohlthuenden **Milly-Kerzen** und Tafellichte.

Meine hochgeehrten **Weinkunden** werden auf meinem Lager das finden, was sie gewohnt sind bei mir zu suchen, als: **feinen alten und gezehrten herben Ungar, milde Rhein- und Bordeaux-Weine, Champagner** und **alte Araks und Rums.**

In meiner **Weinstube** wird **warm** und **kalt** gefrühstückt, und werde ich auch für zeitgemäße Delikatessen bestens sorgen. Mittags wird in meinem Gasthofe Table d'hôte gespeißt, wozu ich höflichst einlade.

Putzwaaren-Empfehlung.

Zum bevorstehenden Wollmarkt erlaube ich mir mein gut assortirtes Lager von Putz- und Modewaaren, bestehend in einer großen Auswahl von Strohhüten, sowohl italienischen als schweizer Geflechts, in den neuesten Façons; in den beliebten Corde-, Krepp-, Schnur- und Spahn-Hüten, wie auch in Blonden- und Tüllhäubchen nach dem neuesten Geschmack, der gütigen Beachtung, unter Versprechung der reellsten Bedienung und der billigsten Preise, bestens zu empfehlen.

Emilie Bley,

Ring Nr. 17, eine Stiege hoch.

Die Porzellan-Malerei von F. Pupke,

Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch,

empfiehlt zum bestehenden Wollmarkt eine reiche Auswahl der neuesten Erzeugnisse von bemalten und vergoldeten Porzellanen, zu zwar festgestellten, aber billigen und wirklichen Fabrikpreisen.

Bestellungen auf Porzellan-Malerei und Vergoldungen werden prompt, sauber und billig ausgeführt.

Zweite Beilage zu № 125 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 1. Juni 1839.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Direction der obigen, rühmlichst bekannten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat mir ihre Haupt-Agentur übertragen, nachdem letztere von Herrn Werkmeister niedergelegt worden. Ich beehre mich, dies mit der Bitte anzuzeigen, sich in Versicherungs-Angelegenheiten an mich wenden zu wollen. Die Versicherungen werden von mir definitiv geschlossen, auch bin ich bevollmächtigt, die Policen Namens der Direction auszustellen.

Breslau, den 25. Mai 1839. E. G. Landeck.

Unter gleichen Verhältnissen wie die obigen ist mir auch die Haupt-Agentur für die

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

von der Direction übertragen worden, und bin ich zur Annahme aller in dieses Fach schlagenden Versicherungs-Angelegenheiten bereit. Breslau, den 25. Mai 1839. E. G. Landeck.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Folgendes war der Geschäftsstand dieser Gesellschaft am 1. Januar d. J.:

Die Kapital-Garantie beträgt	Pr. Crt. Rtlr.	1,200,000
Die Reserve für in 1839 ablaufende Versicherungen und für die Frei-Jahre ist gestiegen von 252,339 Rtlr. auf	= = =	318,287
Die aus eingenommenen Zinsen und einzunehmenden Prämien bestehende Reserve für 1839 und spätere Jahre beträgt	= = =	339,528
Für unregulirte Brandschäden sind reservirt	= = =	27,000
Mithin beträgt das ganze Gewährleistungs-Kapital anstatt vorigjähr. 1,806,669 Rtlr.	Pr. Crt. Rtlr.	1,884,815
Die Netto-Prämien-Einnahme incl. Nebenkosten vom Jahr 1838 beträgt	= = =	322,822
Das am 31. December 1838 laufende Versicherungs-Kapital ist gestiegen gegen dasjenige von Ende 1837 von 149,720,915 Rtlr. auf	= = =	170,943,896
Die Ende 1837 laufenden Versicherungen betragen mit den in 1838 neu geschlossenen zusammen	= = =	258,790,310
An Brandschäden sind bezahlt bis zum 31. December 1838	= = =	1,664,694
Gewinnhälfte an gemeinnützige Anstalten bezahlt – seit dem Bestehen der Gesellschaft	= = =	167,529
Gewinnhälfte an gemeinnützige Anstalten bezahlt – für das Jahr 1838	= = =	22,000

Die Statuten, Versicherungs-Bedingungen und Rechnungs-Abschlüsse sind bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten, so wie bei allen Agenten der Gesellschaft zur Einsicht zu erhalten.

Breslau, am 25. Mai 1839.

E. G. Landeck,
Albrechtsstraße Nr. 52.

Die Uhren-Handlung der Gebr. Bernhard,

Reusche Straße Nr. 3, neben dem goldnen Schwert,
empfiehlt ihr reich assortirtes Lager

aller Arten goldner und silberner Cylinder- und Spindel-Uhren, mit und ohne Repetition,

die mit äußerer Eleganz bewährte innere Güte verbinden, **unter Garantie,** einer gütigen Beachtung.

Die Damenschuh-Fabrik von C. Helfrich

in Berlin

bei Friederike Werner,

Elisabeth-Straße Nr. 11 im goldenen Schlüssel, erste Etage, offerirt den Damen zur Frühjahr-Promenade ihr ausgezeichnetes Lager in allen nur möglichen Gattungen Schuhen und Stiefeln zu den billigsten Preisen.

Zum bevorstehenden Wollmarkt empfiehlt sein ganz neu assortirtes

Putz- und Mode-Waaren-Lager

Wilhelm Helmich.

Geschäftslokal: Albrechtsstraße Nr. 39, im Hause, wo Herr Friseur Dominik.

Mein Lager diverser gebleichter Leinwand, Creas, Bett- und Meubel-Drillich, Züchen-, Inlet-, Kleider- und Schürzen-Leinwand, Sommer-Beinkleiderzeuge, gemalter Rouleaux, echt bunt gedruckter wie auch weißleinener Taschentücher und mehrerer anderer zu dieser Branche gehörenden Artikel, habe durch neue Einkäufe wieder bestens assortirt, und erlaube mir dasselbe einer geneigten Beachtung hiermit bestens zu empfehlen, indem ich bei reeller Bedienung die äußerst billigsten Preise verspreche.

F. W. Klose, am Blücherplatz Nr. 1.

Die Parfümerie-Fabrik von

Bötticher & Comp.,

am Ringe, Riemerzeile Nr. 23,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Sorten Toilette-Seifen, Seif-Crême und liquide Seifen zum Rasiren, Haar-Pomaden und Oele, Stangen-Pomaden, Bartwachs, Teint- und Haut-Pomaden, Eau de Lavanden,

ächt Eau de Cologne verschiedener Fabriken,

Bade-Eau de Cologne, die feinsten Parfüms und Extraits in allen Blumengerüchen, ächt türkisch Rosenöl, Schönheitsmittel und Waschwässer gegen Sommersprossen und Sonnenbrand, alle Sorten Räuchermittel, unschädliche Haarfärbungsmittel, Eau de Javelle und andere Fleckmittel, Zahntinkturen, Mundwässer und Zahnpulver zur geneigten Beachtung.

Franz Päzolt,

Sonnen- und Regenschirm-Fabrikant in Breslau,

empfiehlt zu bevorstehendem Wollmarkte die von ihm als ganz neu angefertigten Stock-Sonnenschirme für Herren, so wie alle anderen Arten Sonnen- und Regenschirme in reichster Auswahl und neuestem Geschmack.

Das Waaren-Lager ist Ohlauer Str. Nr. 2.

Billiger Wagen-Verkauf.

Ein gebrauchter breitspuriger Stuhlwagen, eine Chaise und ein neuer Plauwagen, in 4 Federn hängend, stehen auf der Reuschenstraße im rothen Hause beim Stellmacher.

Herrnhüte

à 1 1/6, 1 1/3, 1 1/2, 2 Thlr., **wasserdicht, modern, schön und dauerhaft empfehlen:**

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Papier-Tapeten.

Mein neu assortirtes Lager von französischen und deutschen Tapeten, so wie Gardinen-Stangen von Bronze und Verzierungen, empfehle ich zu den reellen und billigsten Preisen.

C. Fischer, Tapezierer, Kupferschmiedestr. u. Schuhbrücke-Ecke Nr. 58.

! Unglaublich und doch wahr!

Für 40 Sgr.

bekömmt man bei mir ein **Kistchen,** enthaltend 100 Stück feine Bremer Cigarren, eine schöne lederne Cigarren-Tasche, eine schöne Cigarren-Spitze und ein Kästchen mit Reib-Zündschwamm.

M. Schlochow,
Albrechtsstr. Nr. 24, neben der Post.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich mein Weingeschäft aufgebe, so verkaufe ich alle Sorten Weine, worunter sich besonders feine 27r, 30r, und 34r Ober- und Nieder-Ungar-Weine auszeichnen, sowohl in Gebinden als auf Flaschen, zu sehr billigen Preisen; auch ist das von mir innehabende Lokal zu Termin Michaeli c. zu vermiethen.

A. Löwy, Ring Nr. 15.

Eine gebildete Familie, die auch der polnischen Sprache kundig ist, wünscht Pensionaire, Knaben oder Mädchen, in Kost und Pflege zu nehmen. Es ist ein Flügel im Hause, so wie auch Unterricht in weiblichen Arbeiten kann gegeben werden. — Nähere Auskunft darüber ertheilt der Herr Polizei-Inspektor Tschentscher, Mathias-Straße Nr. 81.

Verkaufs-Anzeige.

Eine Dominial-Besitzung, wobei 1400 Morgen Ackerland, 350 M. Wiesen, 1800 M. Forst, eine hochveredelte Schaafherde, erhebliche andere Nutzungen und sichere baare Gefälle, in einem der fruchtbarsten Kreise Schlesiens, 10 Meilen von Breslau, 4 Meilen von Schweidnitz und 3 Meilen von Hirschberg gelegen, — soll wegen anderweitigen auswärtigen Berufs des bisher selbst administrirenden Eigenthümers aus freier Hand und unter sehr annehmbaren Bedingungen, wo möglich ohne Einmischung eines Dritten, verkauft werden. Das Nähere ist durch portofreie Briefe unter der Adresse I. R. I. Breslau (Schmiedebrücke Nr. 44, eine Treppe hoch) zu erfragen.

Aecht holländ. Messing,

vorzüglicher Güte, empfingen in Kommission aus der Fabrik J. G. Adolph in Thorn und empfehlen solchen in Partien wie einzeln zu den nur möglich billigsten Preisen:

Tandler & Hoffmann,
Albrechts-Straße Nr. 16, im Palmbaum.

Echt engl. Steinkohlen-Theer
empfiehlt billigst zur geneigten Abnahme

Friedrich Wilhelm König,
Ohlauer Str. Nr. 68, zur goldn. Weintraube.

Grüne Sprech-Papageien nebst einem kleinen Damen-Hündchen sind zu verkaufen, im Siehdichfür, im Hintergebäude 2 St. hoch.

Zwei geübte Wollsortirer, ledigen Standes, die sich mit genügenden Zeugnissen legitimiren können, werden für eine auswärtige Tuch-Fabrik gesucht.

Das Nähere Junkernstraße Nr. 36 par terre.

Eine Orgel mit 4 Register-Pfeifen und einem Pedal,
eine Flötenuhr mit einem Doppelwerk und ganz neuen Stücken,
ein Toilettentischchen, welches 6 der neusten Stücke spielt, steht zum Verkauf, Reusche Straße Nr. 26, par terre.

Ausverkauf

der Schneider'schen Badeschränke ist Reusche Straße in den 3 Linden.

J. Huber, Tischlermeister.

Bleich-Waaren

jeder Art werden angenommen und allwöchentlich ins Gebirge befördert bei

Ferdinand Scholtz,
Büttnerstraße Nr. 6.

Der Inspektor mehrerer Brennereien, einer Runkelrübenzucker-Fabrik und Oelfabrik beabsichtigt von Michaeli 1839 ab einen andern, dem jetzigen gleichen Wirkungskreis anzunehmen. Selbiger hat beim Bau und Einrichtung dieser sämmtlichen Fabriken mitgewirkt, und so viel Erfahrung in einer Reihe von Jahren, und besonders neuerer Zeit, gesammelt, daß er derartigen Ansprüchen Genüge zu leisten glauben kann. Hierauf Reflektirende erhalten unter der Addresse A. L. in Prieborn bei Strehlen und während der Tage des Wollmarkts bei Herrn T. R. Kirchner, Reuschestraße Nr. 67, die weiter zu wünschende Auskunft, wo auch eine Besprechung persönlich ausführbar.

Zu verkaufen

ist in einer Fabrikstadt Schlesiens ein sehr belebter **großer Gasthof.** Wo? erfährt man auf portofreie Anfragen: Weidenstraße Nr. 34, 2 Stiegen hoch.

Zuchtböcke-Verkauf.

Gellhorngasse, im Gasthof zum weißen Hirsch, ohnweit dem Wintergarten, sind eine Partie Zuchtböcke, aus der Heerde des Dom. Klein-Jeseritz, Nimptschschen Kreises, vom 28. d. M. ab zum Verkauf hier in Breslau aufgestellt u. werden die Thiere hinsichts ihres Wollreichthums, Sanftheit der Wolle und gut geschlossener Decke, allen Anforderungen genügen, wobei nur noch bemerke, daß in der Heerde niemals ein Erbübel oder sonstige ansteckende Krankheit geherrscht hat, und für den gesunden Zustand, ohne allen Rückstand, einstehe. Richter.

Für Cactus-Freunde

ist eine Sammlung von 140 Sorten, worunter viele große und seltene Exemplare sich befinden, zu verkaufen:
große und kleine Groschengassen-Ecke Nr. 32, im ersten Stock.

Verlobungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage vollzogene Verlobung meiner Schwester Karoline, mit dem Kaufmann und Stadtrath Hrn. Lessenthin in Breslau, beehre ich mich, theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Tentschel bei Liegnitz, den 26. Mai 1839.
J. G. Feige, Pastor.

Ein schön gearbeiteter neuer Kavalerie-Säbel und ein gut gerauchter echter Meerschaum-Pfeifenkopf, mit Silber beschlagen, stehen billig zu verkaufen, Ohlauer Str. Nr. 38, Nebenhaus 2 Stiegen hoch, Eingang in die kleine Thüre bei der Plumpe.

Engagements-Gesuch.

Ein anständiges sittliches Mädchen, welches französisch und italienisch spricht, musikalisch und wissenschaftlich gebildet, auch in allen weiblichen Arbeiten geübt ist, sucht ein Unterkommen und sieht dieselbe mehr auf eine gute Behandlung, als hohen Gehalt. Näheres im Kommissions-Komptoir, Schuhbrücke Nr. 12, bei Herrn Giese.

Marinirte französische **Anchovis** und marinirten **Weser-Lachs** empfing
die Weinhandlung des Carl Wysianowski,
im Rautenkranz, Ohlauer Straße.

Pariser Bronce-Stutz-Uhren,
14 Tage gehend, mit vorzüglich guten Werken, à 35, 40 und 45 Rthlr., offerirt:
F. L. Brade, am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Jagd-Gewehre der besten Fabrikanten sind so eben in großer Auswahl angekommen bei
Gebrüder Bauer, Ring Nr. 2.

Konservations-Schnürmieder
für **verwachsene** Personen, verbunden mit Bandagen, Gradhalter für Kinder, welche hohe Schultern und leichte Verkrümmungen des Rückgrathes haben; so wie auch **Korsets** nach Pariser Facon werden in dauerhafter Güte fortwährend angefertigt bei
verwttw. **Jarnitschka,**
Korset-Verfertigerin, Schmiedebrücke Nr. 11.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfehle ich mich mit meinem Hauptlager von Cravatten aller Art, (Pariser Schlipse, Berliner Jaromirs und weiße Wiener Wasch-Cravatten), von Handschuhen aller Art, Bettdecken, Kopfkissen von Ziegen-, Gems- und Hirschleder, dergleichen Ober- und Unterbeinkleider, die feinsten Tragebänder u. s. f. Dabei verspreche ich der Güte der Waare angemessene Preise.
B. Schröer,
erster Binden-Fabrikant in Breslau, Riemer-Zeile Nr. 20.

Mein Commissions-Lager bei der Parfümerie- und Toilette-Seifen-Hauptniederlage des A. Brichta in Breslau, Schuhbrücke Nr. 77, im alten Rathhause, empfehle ich hiermit, nämlich: Zahntincturen, à 10 Sgr.; Augenwasser, 10 Sgr.; Haarspiritus und Haartinktur gegen das Grauwerden, à 20 Sgr.

Potsdam, 26. Mai 1839.
Doctor Vogler.

In Breslau bei Herrn Brichta im alten Rathhause.

Großes Concert

nebst Gartenbeleuchtung, Sonnabend den 1sten Juni, im Garten zu Lindenruh vor dem Nikolaithor, welches ich hiermit ergebenst anzeige. Springer.

500 Rthl. auf ein städtisches Grundstück, zur ersten Hypothek zu 5 pCt. sind Johanni oder Michaeli auszuleihen. Das Nähere Schmiedebrücke Nr. 37, bei dem Schuhmacher-Meister Morauschke.

Ganz Neues!

Elegante Oblaten mit 2 Buchstaben (Vor- und Zuname), — so wie Billetpapier, decorirt in Wappenform mit Mantel, Krone und 2 Buchstaben werden mit denen dazu vorräthig gehaltenen Stempeln in 484 Sorten angefertigt bei
F. L. Brade, am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Verkauf regulirter Uhren.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit einer reichen Auswahl ausgezeichnet schöner, ganz solider Damen- und Herren-Uhren, mit und ohne Repetition, im allerneuesten und elegantesten Geschmack, auf das Vollständigste versehen bin, und diese so wie alle andre Gattungen Taschen-Uhren, nebst einem Sortiment der modernsten Pariser Stutz-Uhren, in Bronce, Porzellan und Alabaster rc. zu geneigter Beachtung empfehle.
M. A. Franzmann,
Uhrmacher,
Albrechtsstraße Nr. 41,
zweites Viertel.

Das neue Meubles- und Spiegel-Magazin

von
Bauer u. Comp.
Naschmarkt Nr. 49,
im Kfm. Prager'schen Hause,
empfiehlt die größte Auswahl von Meubles und Spiegeln, sowohl in Polyrander- und Mahagoni-, als auch in Zuckerkisten-, Kirschbaum-, Birken- und Erlen-Holz zu gütiger Beachtung.

Engagements suchende Personen,

beiderlei Geschlechts (excl. Gesinde) mit guten Empfehlungen versehen werden unter den billigsten, gewiss Jedem convenirenden Bedingungen untergebracht, durch das Agentur-Comptoir von S. Militsch, Ohlauer Strasse Nr. 78 (in den 2 Kegeln.)

Ferdinand Beyer, Sattler-Meister, empfiehlt sich mit einer Auswahl engl. Herren- und Damen-Sattel, allen Arten von Reitzeugen, Geschirren und Wagen, so wie mit jeder in dieses Fach treffenden Arbeit. Kupferschmiedestraße im blauen Adler Nr. 14.

Ein gutes Billard

ist billig zu vermiethen oder zu verkaufen. Wo? sagt das Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauer Straße Nr. 78 (in den 2 Kegeln).

Ein sehr guter praktischer junger verheiratheter **Gärtner** ist zu erfragen beim
Kunst- und Handelsgärtner
Pohl,
Oderthor, Wäldchen Nr. 5.

Zu verkaufen ist

ein viersitziger halbgedeckter Wagen, in Wien gebaut, und noch so gut wie neu. Näheren Nachweis zu geben, hat der Lohnkutscher Hr. Krause, Taschenstr. Nr. 4, übernommen.

Ein vollständiges Lager von
Billard-Bällen
Kegeln, Kugeln von lignum sanctum und andere Drechsler-Arbeiten empfiehlt:
C. Wolter,
große Groschengasse Nr. 2.

Eine Droschke

mit halbem Verdeck und eisernen Axen ist zu verkaufen: Breite Straße Nr. 18.

Wagen-Verkauf.

Eine leichte neue Chaise mit ganzem und halbem Verdeck ist billig zu verkaufen; das Nähere Werderstraße Nr. 11 bei Herrn Partikulier Langner.

Unser Möbel- und Spiegel-Magazin eigener Fabrik ist in allen Holzarten aufs Reichhaltigste assortirt.
Gebrüder Bauer, Ring Nr. 2.

Billige und gute Weine.

Medoc, die preuß. Quart-Flasche 10 Sgr.,
die Rothw.-Flasche 7 Sgr.,
Weißer 1834er, die pr. Qrt.-Flasche 10 Sgr.,
die Champ.-Flasche 7 Sgr.,
Weißer 1835er, die pr. Qrt.-Flasche 6 Sgr.,
die Champ.-Flasche 4 Sgr.,
in Oxhoften und kleinern Fässeln billiger, empfiehlt:
Johann Müller, am Neumarkt Nr. 12.

Geldverkehr.

Capitalien verschiedener Höhe sollen gegen sichere Hypothek auf Landgüter und hiesige städtische Grundstücke zu 4 u. 4½ pCt. Zinsen ausgeliehen werden. Auch auf sichere Wechsel sind mehre Tausend Thaler zu vergeben durch das Agentur-Comptoir von S. Militsch, Ohlauerstr. Nr. 78 (in den 2 Kegeln).

Gleiwitzer eisernes Kochgeschirr ist in allen Größen äußerst billig zu haben bei
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Unsere Fabrikate bei der Hauptniederlage französischer Parfumerien und Toilette-Seifen des A. Brichta in Breslau, Nr. 77 Schuhbrücke im alten Rathhause, empfehlen: als Wanzenvertilgungs-Spiritus, 7½ Sgr.; Mottenvertilger, 5 Sgr.; Radir-Pulver, 5 Sgr.; Zahnpulver, 5 Sgr.; Hühneraugensalbe, 7½ Sgr.; die Weinessig-, Rum- und Hefenfabrikation, à 15 Sgr.; chemische Dinte zum Wäschezeichnen, 5 Sgr.; Eau de Berlin und Esprit pour teindre les cheveux.

Berlin, 27. Mai 1839.
Die neue Berliner Dinten-Fabrik,
in Breslau bei Herrn Brichta im alten Rathhause.

Anzeige.

Neue Art Hosenstrippen mit Stahlringen, sehr dauerhaft, sind stets vorräthig, wie alle übrigen Arten Klemptner-Arbeiten, in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen, bei
F. Georgi,
Nikolaistraße Nr. 1, am Ringe.

Angekommene Fremde.

Den 30. Mai. Gold. Schwert: Herr Oberstlieut. v. Schill a. Neudorf. HH. Kfl. Scheidt a. Kettwig, Räbel a. Berlin, Nellessen a. Aachen, Schuhmann u. Tobias aus Grünberg. Hr. Gutsb. v. Lützow aus Drogelwitz. — Blaue Hirsch: Frau v. Teichmann a. Wartenberg. HH. Gutsb. Kempner a. Lipie u. Graf v. Mikorski a. Polen. — Rautenkranz: HH. Gutsb. von Borwitz a. Gr. Muritsch, v. Radonski aus Daleszyn, v. Zakrzewski aus Kleszewo, Baron v. Teichmann a. Kraschen u. v. Packisch aus Oberau. HH. Majors v. Knobelsdorff aus Liegnitz und v. Garczynski aus Szkaradowo. Hr. Generalpächter Kretschmer aus Przygodzice. HH. Inspekt. Lässing a. Beuthen a/O. u. Horsella a. Tost. Hr. Kfm. Gorasdzer a. Stubendorf. — Weiße Adler: Hr. Direktor Block aus Liegnitz. — Große Christoph: Hr. Landrath Ruprecht a. Eisendorf. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. v. Burgsdorff a. Reichau, v. Chappuis a. Korschwitz, Rössler a. Hulm, v. Wezyk a. Mijomice, Jentsch a. Ober-Kehle u. v. Skorzewski aus Kretkowo. Hr. Oberförster Schmidt aus Minkowski. — Hotel de Silesie: Hr. Generalpächter Hoffrichter a. Krzyzanowitz. HH. Kfl. Stockhausen aus Tangermünde u. Cohn a. Liegnitz. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Mohr aus Berlin. Hr. Referendar v. Salisch a. Ratibor. Hr. Landrath v. Wissell a. Gr. Deutschen. Hr. Landschafts-Direktor v. Nickisch a. Kuchelberg. HH. Gutsb. v. Eickstedt a. Kornitz, Dittrich a. Oderberg, Leipelt und von Sack aus Blumenthal. — Weiße Storch: Hr. Hauptm. Delhaes a. Swionczyn. HH. Kfl. Unger a. Adelnau. Fränkel u. Steinfeld a. Ober-Glogau, Bendix a. Posen, Henschel a. Kempen u. Sachs a. Münsterberg. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Kurtzig a. Krossen, Goldring aus Raschkow, Holländer a. Leobschütz u. Heilborn aus Pitschen. — Gold. Zepter: HH. Gutsbesitzer Buschke aus Carmine, Mältzer a. Myslawitz u. Freytag aus Gimmel. HH. Gutspächter Seidel a. Schönan, Richter a. Krzywossondowo u. Richter a. Smoszewo. Hr. Major Graf v. Burghauß a. Mühlatschütz. Fr. Baronin v. Richthof a. Hertwigswaldau. Hr. Secretair Fritsch aus Trachenberg. Hr. Bevollmächtigter Sandberger a. Karczewo. Hr. Polizei-Distrikts-Kommissar Buckausch a. Peterkaschütz. Hr. Kaufm. Schiff a. Wollstein. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Braun aus Grünberg, Schlmacher u. Ginsberg a. Berlin u. Fiedler aus Opatowek. HH. Gutsb. v. Bieczynski a. Gromblewo, v. Kraszkowski a. Zielencin u. Baron v. Bibran a. Modlau. — Drei Berge: Hr. Land- u. Stadtger.-Rath v. Randow a. Schönlanke. Hr. Lieut. Ulbricht a. Buhrau. — Gold. Gans: Hr. Baron v. Richthoffen aus Kammerau. Hr. Oberamtm. Reinisch a. Reindörfel. Hr. Amts-Rath Quos aus Altkloster. Hr. Major Baron v. Zedlitz a. Neumarkt. Hr. Kfm. Göttee a. Achen. — Gold. Löwe: Hr. Wirthschafts-Direktor Zucker aus Algersdorf. Hr. Gutsbesitzer Hahn aus Peltschütz. — Gold. Krone: HH. Gutsb. Pohl a. Groß-Mohnau u. Weinhold a. Kunzendorf. HH. Kfl. Flechtner a. Langenbielau u. Bartsch a. Reichenbach. — Zwei goldene Löwen: Hr. Oberamtm. Brieger aus Schlüsseldorf. HH. Kaufl. Epstein a. Karlsruh, Guhrauer aus Jauer u. Eisener a. Guttentag. Hr. Holzhändler Beyer a. Brieg. Hr. Baurath Arche a. Kremsier.

Privat-Logis: Bischofstr. 3. Hr. Oberst v. Bissing u. Hr. Lieut. v. Bissing a. Beerberg. Goldene Radegasse 8. Hr. Gutsb. Thiel a. Jauernick. Friedrich-Wilhelmstr. 69. Herr Oberamtm. Bänisch a. Doringau. Goldene Radegasse 8. HH. Kfl. Laskau a. Grünberg. Junkernstr. 86. Hr. Kfm. Frankel a. Brünn. Neueweltgasse 16. Hr. Gutsb. v. Zaluskowski a. Polen. Kupferschmiedestr. 13. Hr. Kaufm. Poppelauer a. Peiskretscham. Hr. Rathmann Bernhard a. Guttentag. Schmiedebr. 17. Hr. Gutsb. v. Taczanowski a. Taczanowo. Schmiedebr. 44. Hr. Gutsb. v. Wierzbinski a. Nowice. Messergasse 3. HH. Gutsb. v. Jarcembowski, v. Raczynski u. v. Kurczewski a. dem Großhth. Posen. Heiligegeiststr. 16. Hr. Gutsb. Buhl a. Koppendorf. Heiligegeiststr. 21. Hr. Oberamtm. Schwarz a. Lubschau. Schuhbr. 47. Fr. Hauptm. Mönch a. Berlin. Ursulinerstr. 28. Fr. v. Morawska a. Konarzewo. Heiligegeiststr. 18. Fr. Justiziarius Wollny a. Glatz. Ritterplatz 14. Hr. Kfm. Päzold aus Herrnstadt. Am Ringe 51. Hr. Gutsb. Otto a. Nalldau. Am Ringe 56. Hr. Gutsbesitzer Pückert a. Moschin. Nikolaistr. 5. Hr. Insp. v. Pfeil a. Seifersdorf. Oderstr. 17. Herr Gutsp. Meißner a. Großhth. Posen. Herr Kfm Klein a. Punitz. Reuschestr. 3. Hr. Kfm. Leichtentritt a. Posen. Junkernstr. 9. Herr Kammerrath Brockmann a. Ratibor. Reuschestr. 64. Hr. Gutsb. Völkel a. Borislawitz. Hr. Gutsp. Bönisch a. Kl.-Grauden. Schweidnitzerstr. 31. Hr. Gutsb. Grüttner a. Karschau. Schweidnitzerstr. 22. Hr. Gutsb. Krüger aus Wammelwitz. Hr. Gutsb. Kolisch a. Nowag. Hr. Kfm. Scholz a. Strehlen. Karlsstr. 39. Hr. Kfm. Gorasdzer a. Krappitz. Schweidnitzerstr. 12. Hr. Lieut. Hauke a. Eisemost. Schweidnitzerstr. 31. HH. Gutsb. Winkler a. Striege, Hauenschild a. Gambitz. Reuschestr. 62. Hr. Gutsb. Neumann a. Falkenberg. Gartenstr. 27. Hr. Gutsb. Riemer a. Slupsko. Schweidnitzerstr. 12. Hr. Gutsb. Conrad aus Oberrau. Schweidnitzerstr. 25. HH. Gutsb. v. Sydow a. Matschwitz, v. Blacha a. Sabine. Kleine Groschengasse 4. Hr. Gutsp. Grunwald a. Hinzendorf. Schmiedebr. 64. Hr. Gutsb. Barchewitz a. Schmellwitz. Hr. Apoth. Rathstock a. Fraustadt. Elisabetstr. 8. Hr. Gutsb. Graf v. Ankwicz a. Polen. Elisabetstr. 7. Hr. Kfm. Stoltenhoff a. Stolberg. Nikolaistr. 69. Hr. Rittmeister v. Schickfuß a. Wolfshayn. Herrenstr. 24. Hr. Kammer-Direktor v. Berger a. Hermsdorf. Am Rathhause 19. Herr Gutsb. v. Sczaniecki a. Lubczyn. Oderstraße 10. HH. Gutsb. Päschke u. Stemmer und Hr. Kfm. Kronheim a. Storchnest. Herrenstr. 30. Hr. Kfm. Schöneberg a. Berlin. Elisabetstr. 1. Hr. Kfm. Maros a. Berlin. Nikolaistr. 23 Hr. Kfm. Sandberger a. Jutroschin. Hr. Gutsp. Kochanowski a Kubowa. Hr. Gutsp. Jankowicz a. Alt-Kobylin. Elisabetstr. 10. Hr. Rendant Schubert a. Hellefeld. Elisabet-Str. 11. Hr. Kfm. Busch a. Düren. Dom-Str. 8. Hr. Graf v. Oppersdorff a. Ober-Glogau. Hr. Landrath Graf v. Sedlnitzky a. Leobschütz. Sandstr. 17. Hr. Kam.-Dir. Wolf a. Militsch. Weidenstr. 14. Hr. Gutsb. Lorenz a. Schaderwitz. Ohlauerstr. 55. Hr. Gutsb. v. Gräve a. Giraltowitz. Altbüßerstr. 1. Hr. Gutsb. Bösecke a. Ruschkowitz. Ohlauerstraße 14. HH. Gutsb. Schönbrunn a. Klieschau, Kahle a. Wendstadt. Hr. Amtsrath Schönbrunn a. Oderbeltsch. Hr. Kfm. Schulze aus Berlin. Hummerei 3. HH. Gutsb. Lichtenstädt a. Tschechen, v. Fehrentheil a. Schadewinkel. Hr. Landesältester v. Busse a. Militsch. Ketzerberg 20. HH. Landrath v. Ohlen a. Grottkau, Landrath v. Ohlen a. Namslau. Schuhbrücke 60. Hr. Landesältester v. Aulock a. Kochanowitz. Hr. Doktor Josch a. Kochanowitz. Albrechtsstr. 47. Hr. Gutsb. Köppel a. Plaszkow. Hintermarkt 3. Hr. Gutsb. Landau a. Soldau. Albrechtsstr. 26. Hr. Oekonomie-Kommissarius Landshutter a. Poln.-Marchwitz. Bischofstr. 12. Pastor Rüffer a. Hertwigswalde.

Universitäts-Sternwarte.

31. Mai 1839.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″	8,70	+ 13, 0	+ 12, 5	1, 3	NNW. 7°	große Wolken
=	9 =	27″	8,43	+ 13, 6	+ 14, 1	2, 2	NW. 4°	überwölkt
Mittags	12 =	27″	8,27	+ 14, 8	+ 17, 6	2, 6	NNO. 7°	= =
Nachmitt.	3 =	27″	7,84	+ 15, 0	+ 14, 8	3, 9	NO. 84°	Gewitterwolk.
Abends	9 =	27″	7,64	+ 14, 4	+ 14, 1	1, 4	N. 0°	überwölkt

Minimum + 12, 5 Maximum + 17, 6 (Temperatur) Oder + 14, 5

Getreide-Preise. Breslau, den 31. Mai 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 15 Sgr. — Pf.	2 Rl. 8 Sgr. — Pf.	2 Rl. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.